

AM WEGE

I N H A L T

Lied eines jungen Wanderers . . .	81
Ferien	82
Ferien auf Sylt	83
Hinauf an die See	85
Der Wanderführer	89
Der Wanderschein	90
Frohes Schauen, Frohes Wandern	92
Funktionär-Kursus in Ammendorf	93
Aus unserer Bewegung	94

NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“
NUMMER 6 • JUNI 1930 • 11. JAHRGANG

Gaunachrichten

Gaobmann: Paul Gering, Jena, Haydnstr. 2.
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 42 (Hinterhaus), Jena.
Schriftleitung: Ernst Lamouf, Halle, Gutfenstr. 14 II.
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkshunde Thüringen: Edwin Schneider, Weimar, Erfurter Straße 33.
Jugend: Paul Blisch, Halle, Schwimmerweg 18 II.
Musik: W. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11.
Photo: Alfred Forbrig, Jena, Gütchenstr. 73.
Wassersport: Willy Kneist, Jena, Solmsdorfer Str. 7.
Wintersport: Winterstein, Jena.
Presse: W. Lange, Halle, Gütchenstr. 7.
Gärtnerbau: G. Vollbracht, Erfurt, Vornalweg 59.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:
Einzelheft 0,80 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 8,— RM.

An unsere Mitglieder! Auf Grund eines Berichts des Gen. Frank, Dresden, als Vertreter der Reichsleitung zu unserer Gaunkonferenz, über den Verlauf der Tagung, wurde uns die Mitteilung, daß die Vertreter der Ortsgruppen Börsch, Erfurt (Gen. Richter), Dessau und Döllnitz mit ihrem Ausschluß aus der Bewegung zu rechnen hätten. Hohe und beleidigende Beschimpfungen von Arbeiterführern wurden als Verstoß gegen § 7 der Statuten als Anlaß genommen. In einem ausführlichem Schreiben legten wir Verwahrung gegen die geplanten Maßnahmen ein, die doch nur zum Schaden der Bewegung auslaufen würden. Ohne die Stellungnahme der Gauleitung abzuwarten und Einblick in das Protokoll von der Tagung zu nehmen, wurde als letztes Allheilmittel zu den Ausschüssen gegriffen, die uns erst durch ein vom 9. Mai datiertes Schreiben offiziell von der Reichsleitung mitgeteilt wurden. Durch das Stattfinden der Landesportkonferenz können wir erst in einer Sitzung der Gauleitung am 24. Mai zu der Lage im Gau Stellung nehmen. Ausführliches geht den Ortsgruppen durch Rundschreiben zu. An alle Mitglieder richten wir die dringende Bitte: Alles zu unterlassen, um unnötige Verschärfungen zu vermeiden, die sich schließlich nur zum Schaden für unsere Bewegung und für die Arbeiterschaft auswirken würden. Die Gauleitung

Schriftleitung. Für die folgenden Hefte sind Vorschläge gemacht worden:

Juli: Wassertwandern.

August: Feiern, Feste und Treffen.

September: Unsere Funktionärschulung.

Ich bitte nochmals, alle Manuskripte einseitig und mit Linde, vor allen Dingen recht deutlich zu schreiben. Auch alle anderen Einwendungen, Programme, Berichte usw. mit Linde

schreiben. Erspart der Schriftleitung Doppelarbeit und dem Setzer mühseliges Entziffern! Einsehensbeschlüsse für Manuskripte bis zum 10. jeden Monats, für Programme bis zum 15. eines jeden Monats. Spätere Eingänge können nicht berücksichtigt werden.

Ich bitte um recht rege Mitarbeit am Gaublatt auch für die nächsten Monate.

Gaunachrichten. „Der Naturfreund“ Heft 5/6 wurde trotz wiederholter Hinweise von folgenden Ortsgruppen nicht bestellt: Mischersleben, Bitterfeld, Greußen, Kiestedt, Wolfen, Dürrenberg, Heiligenstadt, Hohenmölsen, Röhren, Kreisfeld, Dessau, Döllnitz, Heinrichs, Fehnik, Weimar, Suhl, Lorgau, Steinach, Schmaltalben, Ruhla, Biebertal und Eisleben. Wenn die Mitglieder ihre Hefte nicht erhalten, so mögen sie ihre Funktionäre zur Rechenschaft ziehen. Es muß endlich mal erreicht werden, daß die Bestellungen zum Termin, der auf jeder Bestellkarte angegeben ist, zur rechten Zeit erledigt werden. Heft 7/8 ist bis zum 1. Juni zu bestellen.

Gaupressestelle. Trotz meiner auf der Gaunkonferenz ausgesprochenen Bitte, mir sämtliches über unsere Bewegung veröffentlichtes Material zuzusenden, habe ich bis heute noch nichts erhalten. Nur eine Ortsgruppe nannte mir die Namen einiger Arbeiterzeitungen, die den Bericht von der Gaunkonferenz nicht gebracht haben. Ich möchte nochmals bitten, meinem angeführten Wunsch Rechnung zu tragen, damit mir die Möglichkeit gegeben wird, unsere Pressearbeit in der notwendigen Weise zu fördern. Berichtet von euren Veranstaltungen! Beachtet bitte das im Tätigkeitsbericht über die Presse Gesagte! Veröffentlichungen, die für das Gaublatt bestimmt sind, gehen an die Adresse des Schriftleiters.
W. Lange, Halle

**Vergiß die Sparmarken nicht!
Denk an das Rennstieghelm!**



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat Juni 1930

Abkürzungen: *Zw.* = Tageswanderung; *Htw.* = Halbtagswanderung; *Aw.* = Abendwanderung; *Zw. m. B.* = Tageswanderung mit Vorabend; *F.* = Führer; *Bf.* = Bahnhof; *S.R.* = Sonntagsstätte. *Nw.* = Nachtwanderung.

Altenburg Obmann: Walter Franke, Oswaldstr. 25. Kass.: Otto Germer, Elisenstr. 86.

1. Botanische Wanderung mit Gen. Münch, 6 Uhr Gr. Teich; F.: P. Hössler. 5. Sonntage eines Großstädtlers in der Natur." 7./9. Pfingstfahrt Ob. Saaletal—Frankenwald, Abf. 10.58 Uhr; Unkosten (Fahrt und Uebernachtung) zusammen 5,50 M. 12. Aussprache und Bericht über die Pfingstfahrt. 15. Familienwanderung nach dem Seibschteich, 7 Uhr Theaterplatz; F.: Gertrud Dunkeloh. 19. Vortrag. 21./22. Fest der Arbeit (geschlossene Beteiligung). 26. Badeausgang, 7.30 Uhr Gr. Teich. 28. Gebietssonnenwende in Ronneburg; anschließend 29. Wanderung.

Dienstags Musikstunde. Mittwochs Volkstanz. Freitags Singstunde.

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4a.

1. *Zw.*; Näheres Tafel. 4. Gefängsgr.-Arbeitsgemeinschaft (Ammendorf—Döllnitz). 6. Vorstandssitzung. 8./9. Fahrt nach Thüringen; Näheres Tafel. 11. Monatsversammlung. 14. Abendfeier der Arb.-Turner im Heim und auf der Wiese. 15. Teilnahme an der 25. Jahresfeier des Arbeiter-Turn- und Sportvereins „Fichte“, Ammendorf (Einweihung des neuen Stadions). 18. Sprechchorprobe. 19. Gefängsgruppen-Arbeitsgemeinschaft. 21. Sonnenwendfeier. 22. Zehn-Jahresfeier am Hopfenberg. Die Ortsgruppen melden umgehend ihre Teilnehmerzahl. 29. Fahrt nach Sangerhausen: Rosarium-Besichtigung. Freitags: Musikgruppe.

Jeden Mittwoch Vereinsabend. Montags und Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Esperanto und Turnen in der Turnhalle der Friedensschule.

Arnstadt Obm.: Uelbert Ranngießer, Sege 1. Kass. Wilhelm Bell, Obergasse 9.

Zusammenkunft jeden Freitag im Jugendheim.

Aschersleben Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21 (Heimschlüssel). Anschr.: Hermann Koch, Wäckerstieg 7.

Dienstags: Gesang. Mittwochs: Gymnastik. Freitags: Vorlesungen und Vorträge. — Alles übrige wird an der Tafel bekanntgegeben.

Apolda Obmann: Alfred Schröter, Ackerwandstraße 29, II.

1. Lagerfahrt Zutzbacher Graben, 7 Uhr

Lohteich; F.: Schult. 3. Monatsversammlung, 20 Uhr „Volkshaus“. 8./9. Wanderung. 17. Abendspaziergang, 20 Uhr Volkshaus. 21. Gebietssonnenwendfeier in Jena. 24. Nach dem Ilmbad, 19.30 Uhr Bahnübergang Niederroßlaer Str. 28. 6./1.7. Partifest des Verschönerungs-Vereins. 29. Lagerfahrt Ikerstedter Platte, 6 Uhr G.; F.: Baum. 1. 7. Monatsversammlung, 20 Uhr Volkshaus. 6. 7. Reichsarbeiterforttag.

Bitterfeld Anschrift: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Str. 8 III und Heim Köja. Kassierer: Paul Liebmann, Wolfener Straße 2.

Jeden ersten Dienstag im Monat Zahlabend. Jeden Dienstag Gruppenabend.

Coswig (Anh.) Anschr.: Willi Hübel, Stadthäfen 2.

Creisfeld Obm.: O. Lüttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Lüttig und jeden Freitag bei Koh.

Dessau Obm.: Franz Matthay, Dessauer Heideburg, Petersholzhang. Kassierer: Erich Schorch, Elisabethstr. 7.

Gruppenabend jeden 1. und 3. Donnerstag, 20 Uhr, Jugendherberge. Jeden 2. und 4. Donnerstag Gymnastik am Heim.

Döllnitz (Saalkr.) Anschrift: Fritz Schwarz, Regensburger Str. 22; Kassierer: W. Büchner, Regensburger Straße.

Zusammenkünfte Dienstags im „Bad“. Speiseraut: Jeden Montag. Musik: Jeden Donnerstag (nach Vereinbarung). Wanderungen im Kasten (Konsum).

Eisenberg (Thür.) Anschrift: Kurt Fischer, Klosterlausitzer Straße 44 e.

8./9. (Pfingsten) Zwei-Zw. Elstertal—Friebtal. 11. *Nw.*, 19.45 Uhr Schöppe; F.: Büttner. 15. *Zw.* Lautenburger Forst, 23. Würgel; F.: Fischer. 18. Viederabend im Freien, 19.45 Uhr Depot. 21. Gebietssonnenwendfeier in Jena, 23. Jena, Abf. 17.25 Uhr. 22. *Zw.* Jenzja—Fuselien—Heulitz, 6 Uhr Naturfreunde-Sporthaus; F.: Fischer. 25. Probe zur Sonnenwendfeier, 20 Uhr „Volkshaus“. 26. Vorstandssitzung (Scheuenpflug). 28. Sonnenwendfeier auf dem Turmplatz Schortental. 29. *Zw.* Gleisberg, 23. Würgel, Abf. 6.45 Uhr; F.: Engel. 2. 7. Mittaliederversammlung.

Eilenburg Obmann: Karl Schubert, Marienstr. 2. Kassierer: Rudolf Geißler, Paschwitz Str. 5.
5. Versammlung. 12. Kammermusikabend. 26. Volklieder zur Laute (Gen. aus Leipzig). Wanderungen werden im Heim und im Kasten bekanntgegeben.

Gymnastikgruppe: Mittwochs in der Bergschule.

Musikgruppe: Montags im kleinen Zimmer.
Jugend: Sonntags in der Federschleifstube.

Eisenach Anshr.: Ernst Buch, Kupferhammer 111. Kassierer: Friedrich Ehrsam, Stadtfelder Str. 38.

8./9. Naturfreunde-Treffen Eichsfeld. 15. Brandenburg, 7 Uhr Stern; F.: Beher. 22. Altenburger See, 7.30 Uhr Karlsplatz; F.: Piekonta. 29. Spielnachmittag, 2 Uhr Karlsplatz. 6. 7. Ruine Hainstedt, Bahnfahrt bis Kreuzburg; F.: F. Harnisch.

Jeden Dienstag Unterhaltungsabend in der „Urania“.

Erfurt Anshr.: Willi Rother, Alte-Frischstr. 15. Geschäftsstelle: Karlsruh. 6. Genossenschaftsheim; Geschäftsstunden: Freitags von 20—22 Uhr.

7. Gebietstreffen in Mühlhausen, Abf. 18.52 Uhr (2= bis 3 tägige Fahrten; Ortsgr. Mühlhausen übernimmt die Führung); Anm. an F.: R. Mehner. 8. Fallbootsfahrer: Zwei-Zw. Werra, Abf. 5.54 Uhr, S.N. Kreuzburg 3.70 M.; F.: S. Weise. 15. Botanische Wanderung (Tagespresse); F.: O. Trentel und Herold. 21./22. Sonnenwendfeier und Güttenfest, Erfurter Naturfreunde-Hütte, am 21. 15 Uhr Jägerrei; F.: S. Wiehle — 18 Uhr Jägerrei; F.: F. Straburg; am 22. 5 Uhr Jägerrei; F.: R. Willner. 23. Ortsgruppenleitung. 25. Versammlung.

Jugendgruppe: 5. Nov. 12. Liederabend. 19. Walzerlebnisse. 26. Brettspiele. 3. 7. Diskussionsabend.

Besucht die Abendspaziergänge Mittwochs regelmäßig. Sie sind mit einem Vortrag verbunden.

Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Wanderausflugstelle u. Obmann Ernst Barth, Brauhausgasse 8.

Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Anschrift: Willi Niesel, Regentenstraße 36.

Jeden Mittwoch Musikgruppe. Wanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Gera Obm.: Herm. Frey, De-Smitzstr. 6. Kass.: Herm. Littmann, Postener Straße 28.

1. Zw. Markersdorfer Grund. 4. Monatsversammlung. 8./10. Fahrt ins Fichtelgebirge. 4. Zw. Paschmühle. 9. Hohe Reuth — Tälerdörfer. 11. Zw. Richtung Ferberturm. 15. Zw. Trobzig. 17. Zw. Frankental. 22. Zw. Burkersdorfer Teiche. 25. Zw. Waldtheater. 28./29. Gebietssonnenwende in Ronneburg. Bei ungünstiger Witterung Mittwochs im Heim (Zusammenkunft).

Alles Nähere Montags und Freitags in der Presse und Mittwochs beim Vereinsabend.

Goldlauter Obmann: Curt Böttcher, Suhl, Helderbachweg 8.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. Kindergruppe jeden Dienstag.

Göbnitz Obmann: Franz Göhre, Braustraße 11.

Gotha Obm.: H. Riede, August-Blödnere-Str. 4 I. Kass.: K. Leuchte, Langensalzauer Straße.

Greiz Obm.: Karl Schmalzfuß, Friedhofstr. 30. Kassierer: Paul Lehmann, Reichenbacher Str. 118. Hütte: Alfred Wolf, Greiz-Neuenfeldwitz.

4. Mitgliederversammlung. 7./9. Pfingstfahrt Sächsische Schweiz. 11. Nov. 15. Böllwitzer Wald. 18. Leseabend (Fahrbericht). 21. Sonnenwendfeier. 22. Hohenb. 25. Nov. 28./29. Gebietssonnenwende in Ronneburg. 2. 7. Mitgliederversammlung.

Großörner bei Hettstedt

Anshr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

Halle (Saale) Obm.: Max Schwarz, Dryander-Str. 35. Kass.: O. Schleich, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montags und Freitags 18 bis 20 Uhr. Wandern- und Ferienberatung ebenfalls dort.

1. Zw. Latwetal, 6.30 Uhr Steinmühle. 8. (Pfingsten) Jugendgruppe: Ziegelroder Forst. — Kanugilde: Elbsahrt Lorzgau — Dessau; weitere Fahrten nach Uebereinkunft. 15. Zw. Hohenweidener Wehr, 6 Uhr Rannischer Platz. 22. Gebietstreffen u. Zehnjährfeier in Ammendorf. 29. Reichsarbeitersporttag. 6. 7. Ortsgruppentreffen in Rothenburg.

Sportler: Mittwochs auf der Peiskitz von 19 Uhr ab.

Singsanggruppe: Donnerstags 20 Uhr im Heim.

Volkstanzgruppe in der Lutherschule.

Bewegungsschor: Montags in der Lutherschule, Freitags in der Moritzburg.

Musikgruppe: Freitags bei Donath.

Jugendgruppe: Dienstags 20 Uhr im Gefellenheim.

Kindergruppe: Mittwochs von 17.30 bis 19.30 Uhr auf der Peiskitz.

Näheres im Heim am schwarzen Brett.

Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelstein, Bergstr. 11.

Hohennölsen Anshr.: Kurt Schneider, Nordstraße 1.

Dienstags: Arbeitsabende.

Mittwochs: Musikabende.

Fahrten werden an den Übungsabenden bekanntgegeben.

Untergruppe Gerstewitz. Donnerstags: Gruppenabend und Musik. Fahrten werden an den Übungsabenden bekanntgegeben.

Lied eines jungen Wanderers

Ich schwebe über den Wäldertwipfeln,
Ich fuhr auf den Strömen mit leichtem Sinn,
Von Berggipfeln zog ich zu Berggipfeln,
Ein Wandervogel berauscht dahin!
Sterne im Nacken, Wind in den Haaren,
Sonne im Antlitz, so frei, so kühn,
Da sah ich, wie klein die Städte waren,
Und die Welt gewaltig in Wolken und Grün!
Alles, was drängend im Herzen verborgen,
Erwacht beglückt und grenzenlos;
Ich sang in den Abend, ich sang in den Morgen,
Ich riß im Regen den Busen bloß!
Da fühlt ich die Sturmfreiheit der Glieder,
Wie den Puls der Ströme in Atem und Blut,
Mühschwung der Wollust in Blatt und Gefieder,
Hingerissen wie Wolke und Flut,
Und wo ein Auto stank die Straße,
Drin wippend armselig Brille und Bauch,
Ich machte ihm eine lange Nase
Und schmiß mein Kännel hinter den Strauch.
Und wo ein D-Zug donnernd sich preßte,
Sinnlos rasend in schwindelndem Drauß,
Voll Schieber und Spießer und Badegäste,
Koffer und Kasten — ich lachte ihn aus:
Vertrödelt das Leben, dreht euch im Kreise!
Auch ich war ein Tor des Trugs und des Lands,
Da flog wie ein Vogel ich auf die Reise,
Als freiester Sohn meines Heimatlands!
Holho! Wir wollen noch weiterfahren.
Als Grönland und Feuerland, stolz und gesund.
Wie die Väter voll Wandersehnsucht waren,
Freunde, kommt alle in unseren Bund!

Joseph Winkler

Ferien

Ferienfreude — Lebensfreude! Endlich einmal ein Aufatmen. Aber wie lange noch? Schon ist ein bitterer Tropfen im Kelch! Was, einer... viele, viele sind's. Wie viele Berufe und Industrien gibt es, wo es rückwärts geht, wo die Zeit, die Not auch den Ferien ihr Gepräge gibt. Wo dann, wenn es der Ferienzeit entgegengeht, die großen Entlassungen einsehen. Die beste Freude, die Vorfreude, kommt ins Wanken. Statt dessen herrschen Beklemmung und hänge Sorgen. Nehmt euch vor, in die Schweiz zu fahren — wenn ihr es könnt! Wenn ihr in der glücklichen Lage seid, gerade wieder mal aus der Kurzarbeit heraus zu sein, oder wenn ihr so glücklich seid, mehr als drei oder vier Tage auskosten zu können. Und weunschon, nur wir Jüngeren können es zur Not noch. Die meisten sind glücklich, wenn sie heute und morgen mal ins Grüne, vor die Stadt ins Holz ziehen können. Und manche versimpeln und fallen den mit reichlich „Stoff“ versehenen, ins Grüne ziehenden Regellubs und Gesangsvereinen zum Opfer. Von Ferien wissen die schon gar nichts. Ferienheime? — Laugen nicht für den breiten Strom. Instinktiv wissen sie schon vornweg, daß sie nicht recht hinein passen — wenn sie es sich überhaupt leisten können. Auch ich ziehe für manches Ferienheim ein Gasthaus vor, denn ich habe schon mancherlei erfahren müssen, wenn die Rocktasche nicht die nötige sichtbare Briefstaschewölbung aufwies. Ganz abgesehen davon, daß wir gar nicht ein halbes oder Vierteljahr vorher schöne Zimmer bestellen können. Daher im sogenannten Volksmund „Bonzenheime“ heißen, ein Ausdruck, der nicht wegzubringen ist.

Ganz anders die Wanderhütten! Die kleinen, unscheinbaren Wanderhütten! Ist der Strohsack auch hart und haben sich die Menschen vorher nie gesehen, so herrscht doch hier meist der Geist, auf den wir „Gemeinschaftsmenschen“ so furchtbar stolz sind! Deshalb baut für ein großes Heim hundert kleine Hütten!

Mielleicht empfinden andere Genossen ebenso, denn wo es halbwegs geht, sind doch die Ortsgruppen bemüht, sich etwas Eigenes zu schaffen. Und die besonders begünstigt sind und so schön wie wir in Weiskensfels am Wasser sitzen, wissen, daß sich hier auch eine besondere Möglichkeit bietet — wissen, daß sich hier eine neue Feriengestaltung, eine neue Betätigung stark durchsetzt: das Wasserwandern! Aus all den obengenannten Gründen hungert sich so mancher Genosse ein Boot zusammen, um seine Ferien — die er ja meist nicht bestimmen kann — und das Wochenende auf ideale Weise zu nützen. Nun, die Bewegung wächst und ist überaus stark. Fast liegt die Zukunft wieder auf dem Wasser! Das will genützt sein, und dem heißt es Rechnung tragen, denn Wasserferien sind nicht die schlechtesten, und unsere Paddler sind oft die aktivsten Genossen. Eingedenk dessen, baute sich die Ortsgruppe Weiskensfels unter schweren Opfern ein Bootshaus, das es nicht nur sein soll, und schuf sich aus einem Wasserloch, einer elenden Drecksfütze, eine Platanlage, die allen dient. Und daß die Sache nicht „vertwässert“ und die Felle dabonschwimmen, dazu sind wir ja immer noch rührige Naturfreunde. Mit Wochenendbewegung ist uns schließlich auch nicht gedient, es sei denn, daß von bestimmter Seite aus mit der Naturfreundebewegung gespielt wird. Immerhin, wir sind wach! Auf alle Fälle wollen wir zu unserer Heimweibe am 5. und 6. Juli recht viele auswärtige Genossen, nicht nur Faltbootfahrer, bei uns begrüßen. Mancher wird gerade in der Ferienzeit stehen, und mancher Wasserjünger wird sich deshalb auch einmal zu uns „durchkleppern“. Unsere Heimweibe soll auch unserer Schusterstadt einmal ein starkes Gepräge geben, ihr eine starke proletarische Bewegung zeigen, von der es all die längen Jahre nicht viel gemerkt hat. Hoffen wir, daß recht viele Ortsgruppen in Weiskensfels vertreten sind.

Willi Nagel, Weiskensfels

Ferien auf Sylt

Weite Wiesen, Felder, strohbedeckte Häuser huschten an unseren Blicken vorüber; nach langer Fahrt war der Nord-Deutsche Kanal erreicht. Zu nüchtern und zweckmäßig wirkte dieser Bau in seiner Gleichförmigkeit. Doch weiter ging's. Hier und da schauten die Feldarbeiter von harter Arbeit auf und sehnsüchtige Blicke folgten dem Ferienzug, der uns nach mehrstündiger Fahrt von Hamburg nach Husum, der Geburtsstadt Theodor Storms, brachte. Heiß schien die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Schmucke Gärten und schattige Bäume woben stillen Frieden in die Gäßchen. Im alten, 1601 erbauten Rathaus erhielten wir Quartier für die Jugendherberge zugewiesen. Dann führte uns der Weg zum Ochsenkamp, vorüber am Schlacht- und Viehhof. Dieses Städtchen mit seinen 12 000 Einwohnern hat den zweitgrößten Viehhandelsplatz Deutschlands aufzuweisen. Aber die Arbeiter haben deshalb auch nicht mehr. Und wie es mit den Kleinbauern steht, haben die letzten Bauernkrawalle gelehrt.

Als wir im Hafen ankamen, war gerade Ebbe. Ein trostloser Anblick. Die Schiffe lagen im Schlamm. Möwen freischten in der

Luft. Als aber die sinkende Sonne ihre roten Strahlen über das Meer leuchten ließ, lehrte die Flut wieder. Langsam schwoh das Wasser an und leise plätscherten die Wellen schon an den Deich.

Am anderen Morgen waren wir wieder im Hafen. Wir wollten mit dem Kapitän unterhandeln, um mit nach Sylt zu fahren. Für fünf Personen sollten wir 60 Mark bezahlen. Wir boten die Hälfte; nach längerem Hin und Her war er damit zufrieden. So verließen wir den Hafen der „Grauen Stadt am Meer“ bei ruhiger See. Vorüber ging's an den Inseln Nordstrand, Hallig Südfall und Bellworm. Um drei Uhr wurde vor Hallig Hooge Mutter geworfen und die Besatzung ausgebootet. Wegen eintretender Ebbe konnten wir nicht weiter. Kurze Zeit blieb uns, die Insel zu besichtigen. Verstreut liegen einige Ansiedlungen. Die Friesen führen hier ein ganz verlassenes Dasein, leben vom Fischfang und trogen dem „blanken Hans“, der oft genug über den Deich kommt. Stück für Stück fraß das Meer vom Land und laugen Drängens bei der Regierung bedurfte es, bis der neue Dammbau in Angriff genommen wurde.



Am Abend

Photogr. Hamburg

Am Strande fanden wir Seeesterne, die mindestens 25 bis 30 Zentimeter groß waren. Doch ein Pfiff der Sirene rief uns wieder an Bord. Bald stampfte unser Schiff einem herrlichen Abend entgegen. Höher schlugen jetzt die Wellen mit ihren weißschäumenden Kämmen und wiegten das Schiff sanft hin und her.

Dann färbte sich im Westen der Himmel glutrot. Im Schein der Abendsonne kamen vier Tümmler an die Oberfläche und sprangen und tummelten sich. Da lag vor uns in der Dämmerung Wyl auf der Insel Föhr, unser heutiges Ziel, wo wir über Nacht blieben. In ganz krassem Gegensatz zu Hooge herrschte hier reger Verkehr. Hotels und Pensionen zieren die Strandpromenade. Unser Hotel war die Jugendherberge, in der wir zwar etwas hart, aber doch erquickend einem neuen Tage entgegen schlummerten.

Am anderen Morgen waren wir schon ganz früh am Strande. Verschlafen rieben sich die Badegäste an den Hotelfenstern noch die Augen, als sie uns, Jungens und Mädels, nackt baden sahen. Doch viel Zeit hatten wir nicht zu verlieren. Wenige Stunden verblieben uns nur bis zur Weiterfahrt nach Sylt. Viel gab es ja nicht zu sehen. Wyl ist hauptsächlich Modebad, doch sind wegen der herrlichen Lage auch eine ganze Anzahl Kinderheime errichtet.

Uns trieb es bald weiter. Nach dreistündiger Fahrt legten wir in Hörnum, auf der Südspitze von Sylt, an. Endlich auf Sylt! War das ein Jubel. Froh zogen wir am Bahnhof vorüber; aber bald verlor sich unser Weg im Sande. Wir standen mitten in der Dünenlandschaft. Heiß brannte die Sonne und machte uns das Tragen der Rucksäcke nicht erträglicher. Dazu ging's immer bergauf, bergab durch glühenden Sand; kein Baum oder Strauch warf Schatten. So zogen wir durch tiefe Einsamkeit.

Da brachte eine Reihe Geschütze eine eigentümliche Abwechslung in die Landschaft. Man stellte sich unwillkürlich vor: Marokko — Fremdenlegion. Zu welchem Zweck mochten die Geschütze hier stehen? Ein Stück weiter, am herrlichen Weststrand, liegt ein ungeheurer Zementblock, ein ehemaliger Unterstand — ein Zeichen dafür, wie es während des großen Völkermordens

hier ausgesehen hat. Die ganze Insel war mit Militär überfüllt. Auch bei dem Hamburger Jugendlager „Puan Klent“ liegt noch ein Unterstand, der jetzt als Keller benutzt wird.

Puan Klent, das ehemalige Militärbarackenlager, ist auch friedlicheren Zwecken dienstbar gemacht worden. Fünf Baracken liegen in tiefer Einsamkeit zwischen den Dünen und bilden im offenen Rechteck ein Jugendlager. Die Verwaltung liegt in den Händen des Hamburger Jugendverbandes e. V. und der Arbeiterjugend Groß-Hamburgs. Das Lager hat eigene Poststelle, eigenen Bahnhof, Fernsprecher, Lagerarzt und ist sehr wohnlich eingerichtet. Abends finden Musik-, Lese- oder Märchenabende statt. Unmittelbar an das Lager grenzt die Wattwiese. Ballspiele und Volkstänze vereinigen hier lebensfrohe Menschen aus allen Teilen Deutschlands. Ungern verließen wir nach einigen Tagen diese gastliche und heimische Stätte.

Wieder ging's durch die Sandwüste nach Norden. Dieses Uebertwältigende in der Sylter Landschaft ist unergleichlich mit den übrigen Strandgebieten der Nord- und Ostsee, ausgenommen die Kurische Nehrung. Etwas Großes, Erhabenes lag in der unheimlichen Stille. Kein Baum, kein Strauch rauschte im Winde. So ging's bis Rantum, das sich würdig in diesen Rahmen fügt. Nur wenige Häuser gehören zu diesem Dörfchen. Immer weiter und weiter mußte es der Wanderdüne weichen. Jahrhunderte lang kämpft man gegen diesen „weißen Tod“ an und trotzdem bedroht er immer wieder ganze Dörfer.

Besentlich günstiger liegt Westerland und Wenningstedt. Westerland ist lediglich als Modebad interessant; sonst besteht es aus meist nüchternen Bauten, die mit den anderen Orten nicht in Einklang zu bringen sind. Für uns lohnte sich ein Aufenthalt nicht. Sogar der Zutritt zur Strandpromenade kostete eine Mark.

Uns zog es weiter nach Norden. Mitten im Naturschutzgebiet gelegen, befindet sich das Freideutsche Jugendlager „Klappholtal“ (Klappholt = Krummholzkiefer). Auch diese Anlage war ehemals Militärlager und wurde 1919 durch Zufall vor dem Abbruch gerettet. Was hier im Laufe der Jahre ge-

schaffen wurde, stellt eine beträchtliche Leistung dar. Wenn sich auch hier die bürgerliche und politisch indifferente Jugend trifft, so beeinträchtigt dies den Aufenthalt nicht. Hier kann man sich als freier Mensch bewegen, hier sind Mensch und Natur wieder eins. Eine Werkgenossenschaft hat eine Strickerlei, Weberei und Spinnerei organisiert, die sich auf der wichtigsten Erwerbsquelle der Insel (Schafzucht, Wolle) aufbaut. Bekannt geworden ist Klappholtal vor allem auch durch die interessanten Tagungen der Jugend in den ersten Nachkriegsjahren. Durch die außerordentlich günstige Lage ist Klappholtal ein Jugendheim, wie es besser nicht gedacht werden kann.

Aber auch hier konnten wir nicht lange verweilen. Vorbei an der interessanten Kampener Vogelkloje, ging's über Vaderup nach Reikum. Das ist wohl der schönste Ort von Sylt. Außer dem Friesenmuseum befindet sich hier die Kunstausstellung von Magnus Weidemann, der, ehemals Pfarrer,

sich hier seiner künstlerischen Arbeit widmet. — In gepflegten Gärten stehen die schmucken, strohbedeckten Friesenhäuser, die Reikum ein ganz besonderes Gepräge geben. Die Wände in den Dieben sind mit Nacheln besetzt, wovon jede ein anderes Bild wiedergibt. Auch der alte Troßspruch: „Lever duad üs Slav“, fehlt nicht, und die gebiegene Einrichtung im besten Zimmer, dem Besel, läßt auf stark überlieferte Eigenart schließen.

Mehr und mehr jedoch fällt der Mensch selbst der Neuzeit zum Opfer, bedauerlich für die Eigenart der Friesen, aber verständlich in materieller Beziehung. Mühevoll war ihr Lebensunterhalt; dagegen bietet ihnen der immer mehr steigende Fremdenverkehr eine bequemere Einnahmequelle. Ganz besonders wird der Verkehr durch den Damm gehoben, der in jahrelanger, harter Arbeit geschaffen wurde und eine zirka 12 Kilometer lange Bahnverbindung mit Sylt und dem Festlande herstellt.

Max Schönburg, Halle

Hinauf an die See

Unsere Jugend hatte sich im letzten Jahre wieder ein schönes Ziel für die Ferienfahrt gesetzt: „Hinauf an die See!“ Für die Teilnehmer galt es schon lange vorher, die Groschen zusammenzuhalten. Mancher mußte wohl auch einen kleinen Bump aufnehmen. Ein schwieriges Stück war es auch, die Freizeit anzugleichen. Endlich brachte man die 16 Jugendlichen doch glücklich unter einen Hut. Mit Sing und Sang ging es zum Bahnhof. In Eisenach erhielt die „Reise-gesellschaft“ noch Zuwachs. Von der Gegend, die wir durchfuhren, wurden wir nichts gewahr, da mittlerweile die Nacht hereingebrochen war. Trotzdem fehlte es nicht an Kurzweil. Denn was hat man sich nicht alles zu erzählen! Scherzworte flogen herüber und hinüber, und wie es im Liede heißt: „Zaucht die Fiedel, singt ein Liedel!“, setzten wir fleißig in die Tat um. Am muntersten war der jüngste Fahrtgenosse, der 1½-jährige „Dick“.

Unversehens kündete der Schaffner Göttingen an, wo wir zu drei Stunden Aufenthalt verurteilt waren. Als erste Merkwürdigkeit der Museumstadt torkelten uns überall

auf den Straßen johlende Studenten entgegen, die gerade ein Verbindungsfest feierten. Außer uns schien niemand an dem lauten Treiben Anstoß zu nehmen. — Wir nahmen in aller Ruhe die schmucken Anlagen, die sich dem Bahnhof gegenüber hinziehen, in Augenschein. Man vermeinte ein Stückchen Süden vor sich zu haben, da man hier unter Palmen wandelt. Selbstverständlich lenkten wir auch unsere Schritte ins Innere der Stadt. Breite Straßen, reich ausgestattete Kaufläden, hochgiebelige Fachwerkhäuser, die aus dem 14. Jahrhundert stammende Ratsapotheke, ein halbes Duzend Kirchen, das war es, was uns vornehmlich in die Augen fiel. Auf den Bahnhof zurückgekehrt, kürzten wir die Wartezeit noch durch die Feststellung unseres Gewichts, natürlich ohne Gepäck. Diese Maßnahme war später zu einem interessanten Vergleich von Nutzen.

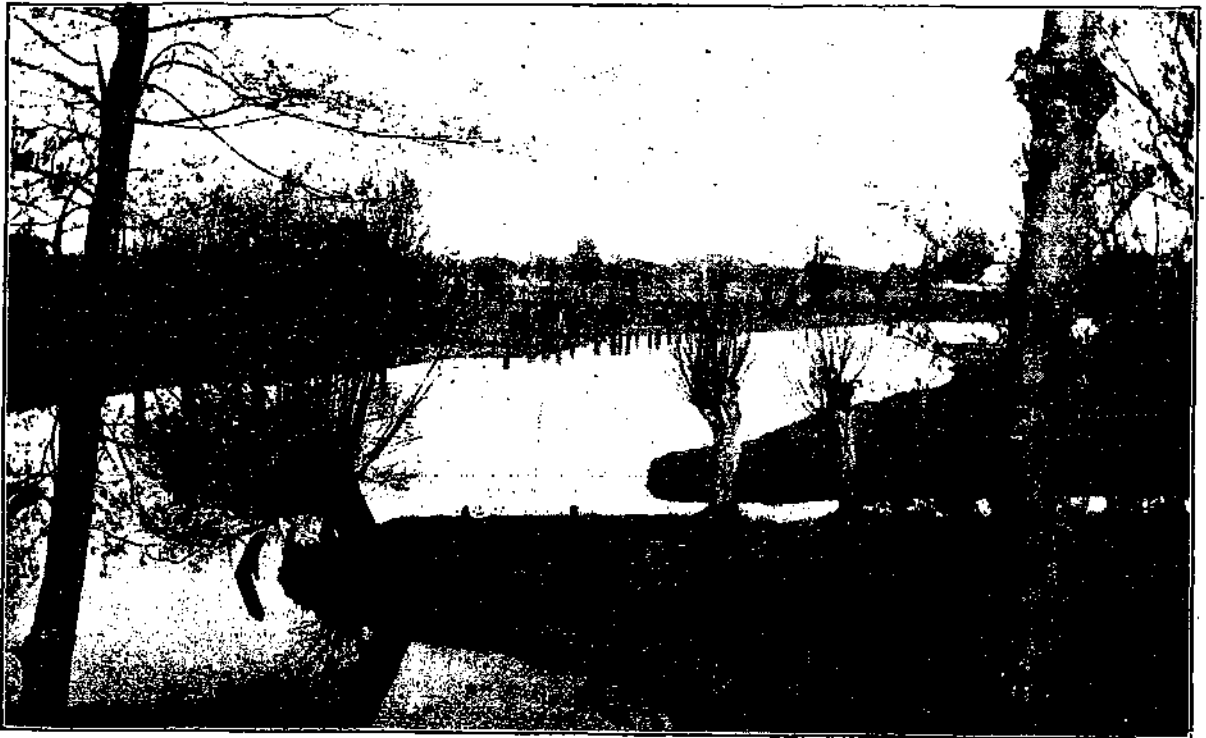
Nun bestiegen wir das Dampfroß von neuem. Diesem und jenem fielen dann doch die Augen zu. Wir dämmerten so hin im Dämmern. Beim Aufsteigen neuer Fahrgäste merkten wir, daß wir nun in den Tag hineinfuhren. Das Tal weitete sich — näher-

ten wir uns doch Lüneburg, wo wir den Zug wechselten. Ein Ereignis war es für manchen, als wir die Elbe überquerten. Da drängte sich alles an die Fenster.

Zu der Mittagsstunde trafen wir in Lübeck ein. Nach einem kurzen Gang durch die altertümliche Hansestadt benutzten wir, der langen Bahnfahrt müde, einen Dampfer zur Weiterfahrt nach Travemünde. Das kühle Element, auf dem sich viele von uns zum ersten Male befanden, frischte die Sinne wieder auf. Schon ein kleiner Passagierdampfer „Adam“ erregte unsere Neugier. Auf der Trave, die hier vor ihrer Mündung schon eine ansehnliche Breite aufweist, können sich die Flußdampfer bequem ausweichen. Nach kaum zwei Stunden Fahrt legte das Schiff an der Landungsbrücke am Priwall an. Ueber den langen, schmalen Lauffteg ging es ans Land, nachdem wir mit voller Freude Dünen sand gemessen, zum Heim. Vor der Priwallhütte war größter Klamauf. Ein Kinderfest war in vollem Gange. Ein „mächtiger Elefante“, dem nicht mal Ringelkrüssel und Wedelschwanz fehlten, trabte zum Gaudi unter dem kleinen Volk umher. Auch ein „echtfarbiges“ Negerweiblein, das sprudelnd deutsch schnattern konnte, erheiterte die Menge. In den Nummernmusikanten erkannten wir zwei der

Unserigen, die sich auf Walze befanden und hier auf das Zusammentreffen mit uns gewartet hatten. Die Neuangekommenen verstanten ihre Habseligkeiten im engen Hüttenraum, genossen einen Imbiß, pflegten dann der Ruhe. Ein kleiner Teil ließ es sich nicht nehmen, mit den bereits Anässigen einen Strandbunnel nach der Ostsee zu unternehmen. Bei dieser Gelegenheit konnten wir uns an einem hübschen Feuerwerk erfreuen, das die Stadt Travemünde zu ihrer 600 jährigen Jubelfeier abbrannte. Raketen ließen den Leuchtturm und ein Segelschiff, das im Hafen lag, plastisch hervortreten. Flammende Sonnen an beiden Seeufern breiteten über das Wasser ein Schimmern und Blinken aus. Nach all dem Erleben dieses Tages ruhte es sich später gut auf der Seegrasmatraxe.

Am anderen Tag ging es an dem Strand entlang. Der Badebetrieb wurde markiert durch Strandkörbe und Zelte mit bunten Wimpeln. Alt und jung vergnügte sich im Badekostüm mit Burgenbauen, bei dem manche originelle Idee zum Vorschein kam. Die besten Leistungen wurden prämiert. Wir Proleten suchten uns strandaußwärts auch ein Plätzchen zum ungenierten Frohssein aus. Wohligh kam es uns an, mit bloßen Füßen durch den rinnenden Sand zu waten.



Wierlanden (Marschlandschaft)

Photogr. Hamburg

Die Munteren nahmen auch bald die Fluten auf. Da gab es ein fröhliches Geplätscher, ein Haschen und Jagen. Der weiche „Tennisplatz“ eignete sich auch famos zum Ballspiel. Gymnastische Übungen halfen mit dazu, den Appetit anzuregen. Darum reizte uns der Magen, die Küche der Hütte zu stürmen.

An einem der nächsten Tage unternahmen wir Mädchen einen Ausflug nach dem jenseitigen Ufer der See. Am Kurhause konnten wir als Zaungäste den Betrieb der vornehmen Welt beobachten. Vom oberen Strand genossen wir einen Blick über die weite bewegte Wasserfläche. Ein Schaumkopf jagte den anderen. Sirenenruf machte uns auf einen in Seenot befindlichen Frachtdampfer aufmerksam, der mit seiner Holzladung schief im Wasser lag. Zwischen der Schwalbenzug lenkte unseren Blick auf die lange Front von Niststätten, die sich am Steilufer hinzogen.

Einen weiteren Anziehungspunkt bildete die unweit der Hütte gelegene Flughalle. Land- und Wasserflugzeuge konnten wir aus nächster Nähe betrachten. Ein dreimotoriges Wasserflugzeug, das Probeflüge ausführte, erregte unsere besondere Aufmerksamkeit.

Ein paar Tage Regenwetter gaben uns Gelegenheit, ein durch erhöhten Wellengang

vollgelaufenes Fischerboot landen zu helfen. In die Hütte gebannt, trieben wir so viel Mollotria, daß wir Tränen lachten. Die Zujassen freudenten sich dabei untereinander immer mehr an.

Gar zu schnell mußten hier die Zelte abgebrochen werden, sollte das übrige Programm nicht zu kurz kommen. In einem Dienstag brachte uns der Zug nach Lübeck zurück. Den Schenkwürdigkeiten widmeten wir einen ganzen Tag. Uns Thüringern, die wir den Sandsteinbau gewöhnt sind, war es auffällig, welche kunstvolle Bauten auch aus Backsteinen erstehen können. Als Beispiele nenne ich das Holstentor (Wahrzeichen von Lübeck), das Rathaus mit seinen von Grünspan überzogenen Zinnen und Türmchen, sowie die Marienkirche, die sich allerdings merklich schief geneigt hat. Längere Zeit sahen wir auch dem Hafensbetrieb zu, wo die alten Salzspeicher noch Zeugnis von der großen Vergangenheit der Hansestadt ablegen. In der Volksküche mundete uns für 15 Pfennig als Abendbrot eine steife Erbsensuppe.

Die Bahn brachte uns in 1½ Stunden nach der Schifffahrtsmetropole Hamburg. Die Beschaffung einer Unterkunft dauerte etwas lange, da alle in der Nähe gelegenen



Stiller Winkel in der Heide

Photogr. Münster

Herbergen belegt waren. Schlafgelegenheit fanden wir endlich im Vorort Wandersbeck. Den Nachmittag verbrachten wir noch zur Besichtigung des großen Kaufhauses Karstadt. Neu waren uns Rolltreppen und Aufzug. Am folgenden Morgen bezzeiten eilten wir zum Hafen. Galt doch die Fahrt unserem Ziel Cuxhaven, der Nordsee. Zum Staunen über den großartigen Hafenverkehr blieb uns wenig Zeit, schon heulte die Sirene unseres Dampfers „Hansa“ zur Abfahrt. Bei lebhaftem Wellengang begann das Schaukelrad seine Umdrehungen. Wir postierten uns alle auf Deck, um Ausschau zu halten. An manchen Schiffskriesen zogen wir vorüber, so an „Albert Ballin“ und „Monte Cervantes“, die inzwischen untergegangen ist. Als muntere Begleiter schlossen sich unserem Schiff die Möwen an, die, nach jedem Brocken haschend, sich öfters auf das schmutzige braune Elbwasser niederließen. Die Elbe, sich zu einem Meeresarm erweiternd, strömt breit und wuchtig der Mündung zu. Heitere Klänge der Bordkapelle reizten uns zum Gesang, wenn auch nicht zur Melodie der Musikschlager.

Zwei unserer Wandermädel, die sich an einen stillen Ort zurückgezogen hatten und dessen Einrichtung noch nicht kannten, zogen wie üblich an einem gewissen Hebel und, o Schreck, das Schiff stand. Sie nahmen an, die Notbremse gezogen zu haben, und keine getraute sich ans Tageslicht. Doch nach Hangen und Bängen setzte sich das Schiff wieder in Bewegung; es hatte nur an einem Haltepunkt neue Fahrgäste aufgenommen. Wie atmeten die Bedrückten auf, als sie von den Gefährten den Sachverhalt erfuhren — und wie wurden sie von uns ausgelacht! Hinter Holtenau, wo der Kaiser-Wilhelm-Kanal zur Ostsee abzweigt, kommt bald Cuxhaven und damit das Meer in Sicht. Fünf Stunden hatte die Fahrt gedauert, ohne daß eins von uns „seerkrank“ geworden wäre. Unbemerkt hatte sich die Elbe mit dem Meere vermählt. Der Hauptaugenblick unserer Reise war gekommen: die Nordsee lag vor uns. So weit das Auge reichte, dehnte sich Wasser aus. Es war gerade Flut. Woge um Woge rollte heran und zerrann schäumend am Gestade. Der Blick wollte sich nicht von dem Schauspiel abwenden. An den Schuttmauern konnte man sehen, mit welcher Eier-

das Meer bei Sturmflut an diesem Menschentwurf frist. Das also war das Tor, das in die weite Welt führte, das Handel und Wandel mit der Neebsee vermittelte. Der Hafen von Cuxhaven, der bei unserem Besuch voller Schiffe lag, heißt originellertweise in seinem alten Teil „Die alte Liebe“ und im neuen „Die neue Liebe“. Leider war der Aufenthalt zu kurz, um uns in dem Seehafen gründlich umzusehen.

Auf der Heimfahrt hatten wir das Glück, einen wundervollen Sonnenuntergang zu erleben. Himmel und Wasser waren in Purpurglut getaucht. In dieses Brennen hinein glitt ein Amerikadampfer, der wieder dem heimatlichen Hafen zusteuerte. Weiße Musikklapellen stimmten Heimatlieder an. Vom Deck und aus den Luken winkten sich die beiderseitigen Passagiere mit allen erreichbaren Tüchern Freundsgrüße zu. Nachdem der Sonnenball hinter einer Wolkenschwand versunken war, flammten auf den Schiffen und Leuchttürmen die Lichter auf. Nun erst konnte man wahrnehmen, wieviel Schiffe den Elbstrom bevölkerten. Herrlich nahm sich das terrassenförmig aufsteigende Blankeneße mit seinen Lichterketten aus. Bei der Einfahrt in den Hafen grüßte schon von weitem der helleuchtende Michaelsturm sein Willkommen. Unser Quartier fanden wir bei der Rückkunft von Wehrwölfen belegt und mußten mit dem Boden vorliebnehmen.

Der nächste Tag galt Hagenbecks Tierpark in Stellingen, der nicht ohne Grund weltberühmt ist. Die 75 Pfennig Eintritt brauchten uns nicht zu gereuen.

Tags darauf nahmen wir nun die Besichtigung der Stadt vor. Wir durchwanderten die Altstadt, wo Wollenträger zum Teil noch armselige Hütten als Nachbar haben. Am eindrucksvollsten waren das Chilehaus und der Springerhof. Ein Blick vom Michaelsturm zeigte enge Höfe, Flote und vor allem den Hafen. Sodann unternahmen wir eine Hafentrundfahrt in einer Barkasse. Wir sahen die Ladeanlagen mit den großartigen Kränen, die Speicher, Bersten und Docks, unzählige Frachtdampfer und Hafensfahrzeuge, das Großschiff „Kolumbus“ und die ausgebrannte „Europa“. Nach beendeter Rundfahrt, die länger als eine Stunde dauerte, durchschritten wir den

mächtigen Elbtunnel. Mit dem imposanten Aufzug ging es wieder ans Tageslicht.

Die mächtigen Eindrücke, die Hamburg in seiner Gesamtheit bot, mußte man erst nach und nach in sich verarbeiten. Die Heimfahrt führte wieder über Göttingen; dort stellten wir zur Überraschung fest, daß jeder, trotz

aller Strapazen auf der Reise, etliche Pfund zugenommen hatte. Die Rückreise dauerte nahezu 25 Stunden. Die Müdigkeit war nach einem guten Dauerschlaf überstanden. Die Erinnerung an unsere Seereise wird, glaube ich, fürs ganze Leben vorhalten.

Marie König, Schmalkalden

Der Wanderführer

Die Qualität des Führers beeinflusst mehr oder weniger den Verlauf einer Wanderung. Der Führer muß vor allen Dingen wandertechnisch auf der Höhe sein. Die Grundregeln der Naturerscheinungen als allgemeines Wissen müssen ihm geläufig sein. Es ist ein Nöding, vom Führer zu verlangen, daß er in allen Zweigen der Naturwissenschaft Bescheid weiß; doch kann er, wenn er mit offenen Augen schaut, durch seine Praxis manches erklären. Also sich zunächst selbst schulen, um dadurch den anderen ein Freund und Berater und zugleich für unsere Mitmenschen ein guter Erzieher zu sein. Es handelt sich schließlich nicht nur darum, daß der Führer mittels der Wanderkarte im Gelände den besten und schönsten Weg findet und Aufschluß über all das, was das Auge erspäht, zu geben vermag, sondern darum, die Teilnehmer an der Wanderung, die sich doch aus so ganz verschieden gearteten Menschen zusammensetzen, ganz zu erfassen und sie zum Fühlen und Denken zu zwingen. Wenn schon Staat und Schule vieles versäumt haben, so muß der Führer so viel an seiner Bildung gearbeitet haben, daß er über die großen Entwicklungslinien der Natur Aufschluß geben kann und die anderen anregt zum Lernen und Nachdenken. Der Führer muß auf der Fahrt den Gemeinschaftsgeist pflegen und durch sein kameradschaftliches Verhalten als gutes Beispiel wirken. Geschäftigkeit sei ihm fremd. Bei Meinungsverschiedenheiten immer vermittelnd wirken; doch wenn es nötig ist, auch klar und energisch seine Anweisungen geben. Um eine Wanderung immer zu einem guten Ende führen zu können, müssen alle seine Anord-

nungen bestimmt und präzise gegeben werden. Außerst wichtig ist es, daß die Wanderung gut durchdacht und vorbereitet wird. Zu empfehlen ist hierbei, daß ein junger Führer die zu leitende Wanderung bereits einmal ausgeführt hat, dabei alle erwähnenswerten Momente ins Auge faßt und durch einschlägige Literatur, die die Ortsgruppe in Besitz hat, oder von der am Orte befindlichen Bibliothek auszuleihen ist, sich



Kommt nach Mühlhausen, der geschichtlich und baugeschichtlich sehenswerten alten Reichsstadt und der heutigen, lebendigen Industriestadt Nordwestthüringens. Besonders bekannt als Stätte der Bilder- und Kirchenflüstererei, der Stadtrevolution und des Bauernaufstandes im Jahre 1525. Thomas-Münzer-Denkmal.

über alles Klarheit verschafft. Man kann dadurch die Wanderung interessant gestalten und die Teilnehmer finden durch die Anregungen eine bessere Befriedigung.

Niemals darf eine Wanderung ein Wettrennen werden. Größte Rücksichtnahme auf die weiblischen Teilnehmer. Das Marschtempo nach dem Schwächsten einrichten. Wer an der Spitze marschiert, kommt leichter mit. Also die Mädeln und Frauen mit den Kindern nach vorn dirigieren, die guten Läufer und kräftigen Burschen machen den Schluß. Das Zurückbleiben und Zurücklassen von Einzelnen darf nicht vorkommen und ist nur in Fällen von Fuß- oder sonstigen Erkrankungen entschuldbar. Jeder Führer muß eine kleine Taschenaepothek bei sich haben, um bei Unfällen, wie sie bei unseren Wanderungen vorkommen können, helfend einzugreifen. Voraussetzung dazu ist, daß jeder Führer über die erste Hilfe bei Unglücksfällen orientiert ist.

Nichts ist törichter, als wenn eine Wanderung in ein Abheken ausartet. Alle guten und fruchtbaren Ergebnisse der Natureindrücke gehen bei der übermäßigen Beanspruchung der körperlichen Kräfte verloren. Wanderfahrten, die damit beendet werden, im Eilzugtempo zum Bahnhof zu stürmen, um noch rechtzeitig den Zug zu erreichen, verlieren an Wert. Alles Gesehene und Genossene geht in der Sinnlosigkeit und im Kräfteverbrauch der Schlußjagd verloren. Geht man gemächlich oder ist die Teilnehmerzahl eine große, so rechnet man auf eine Stunde 3 bis 3½ Kilometer, auf ebener Strecke 4 Kilometer. Ein guter Führer wird frühmorgens etwas behender ausschreiten, da die Temperatur kühler und die Teilnehmer frischer sind. Ein guter Lagerplatz

hebt die Stimmung. Die Mittagskraft nicht zu kurz bemessen. Die Zeit des Rastens füllt man nicht nur mit Essen und Trinken aus, sondern versucht Anregungen über das Geschaute zu geben. Gesellschaftsspiele oder sonstige Kurzweil bringen eine Abwechslung. Der Führer hat darauf zu achten, daß die Rastplätze so verlassen werden, wie es wahren Naturfreunden zukommt.

Versuche Verbindung mit der Bevölkerung aufzunehmen. Durch Aussprache von Mund zu Mund bist du verpflichtet, das Samenorn des Sozialismus auszustreuen.

Ist der Weg weniger interessant, so bringt ein frisches Wander- oder Kampflied die Teilnehmer besser vorwärts. Mit Musik und Gesang eine Wanderung zum Abschluß zu bringen, wird alle Teilnehmer den zu erwartenden Mittag leichter ertragen lassen und bietet die beste Gewähr für ein Wiederkommen.

Die Aufgaben der Führergruppen und Führer sind so bedeutsam für unsere Bewegung, daß es fast unmöglich ist, dieselben in diesem gedrängten Raum zu umschreiben. Die weitere Entwicklung wird neue Momente und Aufgaben stellen. Sie rechtzeitig zu erkennen und zu verwerten, ist Pflicht der Führergruppen und ist abhängig von der geistigen Höhe der Führer.

Den Wanderführer erwartet die ehrenvolle Aufgabe, in Selbstzucht und in ständiger Bildungsarbeit es zu einem wertvollen Führertum zu bringen, um all die Proletarier hinauszuführen in die Natur, sie durch unser Wandern anzuregen zum Denken, um dadurch Menschen zu schaffen, die befähigt sind, den Sozialismus zu verwirklichen.

H. Gering, Jena

Der Wanderschein

Wir befinden uns gegenwärtig in einer Zeitepoche, wo besonders der jüngere Arbeiter durch die mißlichen Verhältnisse zur Arbeitslosigkeit verurteilt ist. Da wird von manchem Genossen auch der Gedanke an die Wanderschaft oder „Walze“ erwogen, die ja auch heute noch nicht ihren Reiz auf das jugendliche Gemüt eingebüßt hat und so schnell nicht unmodern werden wird. Heute

soll zur Abwechslung einmal von den realen Voraussetzungen dieser „Ferien“ gesprochen werden. Bekanntlich geben die meisten Gewerkschaften ihren Mitgliedern eine befristete Reiseunterstützung. Darüber hinaus haben wir seit einigen Jahren die Einrichtung des sogenannten Wanderscheins. Da man in unseren Kreisen die Wahrnehmung macht, daß darüber eigentlich viel zu wenig bekannt

ist, seien hier einige Aufschlüsse gegeben, die vielleicht manchem von Nutzen sein können. Das Arbeitslosenversicherungsgesetz enthält die Bestimmung, daß männlichen unterstützungsberechtigten Arbeitslosen, die ihre Lehrzeit beendet haben, auf Antrag ein Wanderschein ausgestellt werden kann. Also auch hier leider eine „Mann“-Bestimmung, obendrein noch mit der Härte des Ausschusses der ungelerten Arbeiter! Dieser Schein begründet die Zuständigkeit zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung in den Orten der Wanderschaft. Einschränkend wird dann freilich gleich wieder gesagt: Der Wanderschein darf nur erteilt werden, wenn durch die Person des Arbeitslosen (!) und das Wanderziel eine Gewähr gegeben erscheint, daß der Zweck des Wanderns, nach Auffassung der Gesetzgeber, „Erlangung einer geeigneten Beschäftigung und berufliche Weiterbildung“ erreicht wird. Der Arbeitslose soll mindestens seit vier Wochen im Bezuge der Unterstützung gewesen sein, muß unverheiratet sein, das 18. Lebensjahr vollendet und das 30. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. In Ausnahmefällen (ein magerer Trost!) kann Verheirateten und Arbeitslosen über 30 Jahren ein Wanderschein erteilt werden. Mit Zustimmung des Jugendamtes können auch Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren einen solchen Schein erhalten.

Der Arbeitslose hat bei Antragstellung den Nachweis einer abgeschlossenen Lehrzeit oder einer mindestens zweijährigen erfolgreichen Berufsausbildung zu führen. Sind die sonstigen Voraussetzungen erfüllt, so soll der Wanderschein vorzugsweise dann erteilt werden, wenn das Wandern im Beruf üblich ist (Zimmerleute, Buchdrucker usw.). Der Schein wird in Buchform angefertigt und mit dem Lichtbild des Arbeitslosen versehen. Das Wanderziel und der Unterstützungsbetrag sind im Wanderschein zu bezeichnen. Die Wanderzeit darf für denselben Arbeitslosen innerhalb eines Kalenderjahres den Zeitraum von zehn Wochen nicht übersteigen. Nimmt der Arbeitslose unterwegs vorübergehend Arbeit an, so ruht die Geltung des Wanderscheins während dieser Zeit. In der Durchgangszone und im

Wanderbezirk ist der Arbeitslose an jedem Wanderungsort zum Bezuge der Unterstützung berechtigt. Als Wanderungsorte gelten solche Uebernachtungsorte des Wanderbezirks, an denen oder in deren näher Umgebung sich ein Arbeitsamt oder die Zweigstelle eines solchen befindet. Letztere haben darauf hinzuwirken, daß zum Uebernachten solche Orte aufgesucht werden, an denen oder in deren Nähe sich Uebernachtungsgemeinschaften befinden, die von Behörden und Organisationen (Gewerkschaftshäuser usw.) eingerichtet sind. Jugendherbergen sind nach den Bestimmungen des Jugendherbergverbandes bekanntlich „Walzbrüdern“ verschlossen, eine Härte, die durch die gemachten „trüben Erfahrungen“ doch wohl nicht ganz begründet ist.

Dann ist noch Verschiedenes zu beachten: Der Arbeitslose ist verpflichtet, sich sofort nach seinem Eintreffen am Wanderungsort, spätestens jedoch bis 10 Uhr vormittags des folgenden Tages, bei dem Arbeitsamt bzw. der Zweigstelle zu melden. Dieses setzt fest, welcher Betrag von der zustehenden Unterstützung in Sachleistungen und welcher in bar zu gewähren ist. Der Arbeitslose, der die gewünschte Arbeit nicht findet, soll regelmäßig seine Wanderung so einrichten, daß er bei Ablauf der zehnwöchigen Frist an seinen Ausgangsort zurückgekehrt ist. Er kann aber beantragen, daß das Arbeitsamt als zuständig für die weitere Unterstützung erklärt wird, in dessen Bezirk er sich nach Ablauf der Frist aufhält. Im übrigen gelten für den Wandernden die allgemeinen Vorschriften über Annahme und Verweigerung von Arbeit.

Wie man also sieht, ein ganzes Netz von Paragraphen und Vorschriften, so daß von einem „Frei ist der Bursch“, der die Welt durchzieht“, wohl kaum noch die Rede sein kann. In diesen Einschränkungen dürfte deshalb meist der Grund liegen, daß in unseren wanderfreundlichen Kreisen so wenig Gebrauch von dieser Einrichtung gemacht wird. Aber immerhin sollten unsere Walzjünger die wenigen Vorteile, die aus ihrer Inanspruchnahme resultieren, doch nicht ganz außer acht lassen.

Otto Wittke, Halle

Frohes Schauen Frohes Wandern

verspricht euch Mühlhausen
zum Gebietstreffen
Pfungsten 1930

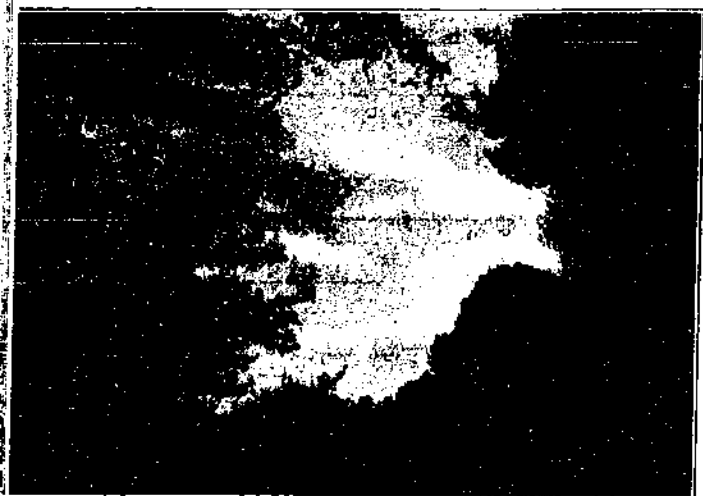
Ganz im nordwestlichen Winkel unseres Thüringer Gaues beginnt ein Wandergebiet, reich an allem, was des Wanderers Herz begehrt: das Eichsfeld mit dem unteren Werratal — oder das Werraland, wie dieses in sich abgeschlossene Gebiet auch heißt —; östlich begrenzt vom Mühlhäuser Instrutgebiet und dem Leinetal, südlich vom Thüringer Wald, nördlich vom Wesertal, und westlich findet es seinen natürlichen Abschluß mit den zwei mächtigen Bergstöcken des Meißners und Kaufunger Waldes. Alles, was die Natur Schönes erfand, hat sie im Werraland zusammengetragen. Die breitgelagerten, oft steilwandigen Muschelkalkhöhen des Eichsfeldes und Ringgaues, teils kahl, aber auch mit unendlichen Buchenwäldern bestanden. Die Felsenburgen des Felddrausteins und der Graburg, die Adolfsburg bei Treffurt, die Pleffe bei Wanfried, der Gobert — ihre vom Buchengrün umkränzten, hellgrau schimmernden, in den Abendstunden in zartestem Rot glühenden Felsenmauern bilden die ragenden Marksteine der Landschaft. In der Schweger Gegend, über der flachen Talsohle der Werra die sanftgewellten Höhen des Buntsandsteins mit ihren Eichen-schälwäldern, wo zur Pfingstzeit der Ginster wie ein gelbes Meer blüht. Und der Meißner erst, dieser gewaltigste Basaltberg, erhebt seinen mächtigen Rücken 600 Meter über den Spiegel der Werra; sechs Kilometer lang, drei Kilometer breit ist sein Plateau. Unendlich reizvoll ist der Blick von der Kalbe, einer riesigen Trümmerhalde von Basaltblöcken. Das ganze Werraland, Harz, Thüringer Wald, Rhön, die Göttinger Berge und das Eichsfeld liegen wie ein Buch vor uns. Auf südwestlicher Seite, über der Ritzkammer, hat der Gau Niederhessen ein ideales Heim geschaffen.

Der Kaufunger Wald ist die natürliche Fortsetzung des Meißners; beide werden nur durch das romantische Gelfertal unterbrochen.

Vorbei an dem Blutsee des Hesselbühls und dem hervorragenden Aussichtspunkt des Vielsteins, durch unendliche, oft urwaldähnliche Wälder wandernd, zum großen Steinberg, dem Heim der Kasseler Naturfreunde, und nach Hann.-Münden — ein herrlicher Weg.

Nur kleine Ausschnitte aus diesem abwechslungsreichen Landschaftsgebiet sind obige Sätze; sie lassen sich um vieles erweitern und für den Naturfreund zum Erlebnis werden.

W. Mier, Mühlhausen



Sambacher Steingraben bei Mühlhausen

Kloster Zella an der Friedo-Quelle

Ausblick über Normannstein ins Werratal

Funktionär-Kursus in Ammendorf

am 12. und 13. April 1930

Die Schriftleitung plant im Septemberheft in größerem Umfange über den in Ammendorf stattgefundenen Funktionärkursus zu berichten, um damit Anregungen für die Winterarbeit zu geben. Vorläufig erscheint dieser Bericht eines Kursusteilnehmers.

Der erste Funktionärkursus liegt hinter uns und mit Freude können wir sagen, es war ein Erfolg für die Gebietsleitung Halle. Zeigte doch schon die starke Beteiligung (etwa 45 Delegierte aus fast allen Ortsgruppen des Gebiets), welche rege Interesse die Sache fand. Das Ammendorfer Heim war, wie schon des öfteren bei ähnlichen Gelegenheiten, der Ort der Zusammenkunft. Am Sonnabend eröffneten die beiden Gebietsleiter den Kursus. Sie gaben als Einleitung erst einen kurzen Überblick, wie der Verlauf im allgemeinen gedacht war. Dabei wurde betont, daß ihnen kein starres Schulsystem vorschwebte, sondern daß in Form einer Arbeitsgemeinschaft getagt werden sollte. Starke Unterstützung ihrer Richtlinien fand die Gebietsleitung auch in den Pflichtaufgaben der Teilnehmer. Jeder hatte einen kurzen Aufsatz über das Thema „Wie denke ich mir die Gestaltung eines Funktionärkursus“ abgegeben, wovon einige vorgelesen wurden.

Hierauf ergriff Genosse Wittke das Wort über „Lichtbildervorträge und ihre zweckmäßige Durchführung“. Er unterstützte seine Ausführungen recht anschaulich durch Lichtbilder. Doch auch die Delegierten brachten ihre Gedanken zum Ausdruck, damit immer wieder neue Anregungen gäben.

Der Sonntagmorgen vereinte alle Teilnehmer wieder zu neuer Arbeit. Genosse Blisch sprach über: „Gründung einer Ortsgruppe.“ Alle organisatorischen Fragen wurden von ihm erwähnt, auch die Stellung der Ortsgruppe in Gau, Reich und bei der Zentrale in Wien. Ganz besonderes Interesse fanden seine Ausführungen über den Verkehr mit Behörden sowie über Mittel und Wege zur Erlangung von Staatsmitteln.

„Freie Rede und Vortrag“ stand als nächstes auf unserem Arbeitsplan. Gerade dieser Teil gestaltete sich überaus lebendig.

Einführende Worte sprach Gen. Wittke. Er erwähnte dabei unter anderem auch unsere Schule alten Stils. Da wurde jedes selbständige Denken und freie Reden unterdrückt, getreu den beschränkten Zielen der Untertanen-Erziehung. Von den anerzogenen Hemmungen kam er auf allgemeine Hemmungen im menschlichen Unterbewußtsein zu sprechen. Er erläuterte hierbei auch kurz die Psychoanalyse, durch die es möglich ist, Sprachhemmungen im Menschen zu erkennen und zu beseitigen. Vorgesehen war ferner, daß jeder Teilnehmer ein Fünf-Minuten-Referat zu halten habe. Leider war dies bei der großen Teilnehmerzahl nur beschränkt möglich. Doch jedes von den Kursusteilnehmern mit Eifer und Hingabe gehaltene Referat löste eine rege Diskussion aus, so daß hier ein Ausgleich geschaffen wurde. Mit viel Ueberzeugung wurden Proben aus allen Interessengebieten der Naturfreunde vorgelesen. Erwähnt seien nur: Schwimmen, Esperanto, Soziales Wandern, Arbeiterfeste, Kirche und Religion, Kindergruppenarbeit, Photoarbeit usw.

„Wie gestalten wir unsere Gruppenabende und Feiern?“ war die nächste Frage, die den Kursus beschäftigte. Die Anregungen, die hier gegeben wurden, werden gewiß allen ein Hinweis sein, wie jeder an der Ausgestaltung der Ortsgruppe teilnehmen kann. Vieles Beachtliche kam auch hier aus den Reihen der Teilnehmer. Leider mußte der Punkt „Arbeitsgemeinschaften“ gestrichen werden, da die vorgeschrittene Zeit dazu zwang. Dafür bot aber der Kursus selbst ein schönes und lehrreiches Beispiel einer Arbeitsgemeinschaft.

Ueber „Werbe- und Pressewesen“, diese beiden wichtigen Mittel, um an die Öffentlichkeit zu treten, sprach Genosse Lange. Er forderte von den Teilnehmern, immer wieder die Arbeiterpresse, besonders auch die illustrierte, auf unsere Bewegung aufmerksam zu machen und zeigte auch Wege hierfür. Bei der Besprechung der Wander- und Ferienberatung wurde besonders betont, daß diese Tätigkeit auch außerhalb unserer Reihen zu geschehen habe. Der gesamten Arbeiterschaft müssen wir auf Wunsch mit

Nat und Tat bei ihrer Freizeitgestaltung zur Verfügung stehen.

Damit fand der Kursus sein Ende. Mit reichen Anregungen und neugestärkt für den Kampf im Sinne unserer Kulturbewegung

gingen die Teilnehmer auseinander. Ein kleiner Kreis blieb noch beisammen zu einem kurzen Gedankenaustausch über Kindergruppenarbeit.

Siegfried Werner, Scheuditz

Am Rande der Stadt

Am Rande der Stadt sind noch Gärten und Bäume;
Ein sonniger Platz liegt sauber und still.
In lichten Gebäuden verwandeln sich Träume
Zu dem, was man wirklich haben will.

Am Rande der Stadt spielen glückliche Kinder.
Verkehrsturm? — Hier wird er noch nicht gebraucht.
Und schwindet die Sonne und kommt dann der Winter:
Die Stuben sind warm, wenn auch Sturm sie umfaucht.

Am Rande der Stadt, ach, da möchtest du wohnen,
Du Kind aus dem Zentrum der Stadt aus Stein;
Da möchtest du ruhen, dich sonnen und schonen
Im Garten — und endlich mal fröhlich sein!
Am Rande der Stadt sind noch Gärten und Bäume —
Für dich, liebes Schattenkind, sind nur die Träume!
Hans Lorbeer

Aus unserer Bewegung

Funktionärschulung

Es besteht die Möglichkeit, daß wir den nächsten Kursus im Volkshochschulheim Dreißigacker bei Meiningen, der vom 20. August bis 20. Dezember 1930 läuft, für die Schulung unserer Funktionäre und Mitglieder stattfinden lassen können. Voraussetzung ist natürlich, daß sich genügend Genossen zur Teilnahme melden. Da die Teilnehmerzahl auf 30 beschränkt ist, kann in den vier Monaten Kursusdauer sehr viel erarbeitet werden. Wir empfehlen dringend die Ausnützung einer solch günstigen Gelegenheit, um unsere Bewegung zu stärken. Es besteht ferner die Möglichkeit, Gastlehrer aus unserer Bewegung für diesen Kursus zu erhalten.

Die Kosten betragen in einem Zeitraum von vier Monaten für Lebensunterhalt, Unterricht usw. für Thüringer 35, für Nichtthüringer 40 Tagelöhne, mindestens aber 150 Mark. Es besteht aber die Möglichkeit, daß staatliche oder städtische oder gewerkschaftliche Beihilfen gezahlt werden. Ferner besteht die Möglichkeit der Weiterzahlung der Erwerbslosenunterstützung. Die Reisekosten sind zur Hälfte ermäßigt.

Durch die Aera des Herrn Fried in Thüringen sind dem Volkshochschulheim sämtliche Mittel, die es vom thüringischen Staat bekam, gestrichen worden. Vorläufig sind die notwendigen Gelder von anderer Seite aufgebracht worden. Wir haben also alle Ursache, durch recht regen Besuch das Heim von unserer Seite aus zu unterstützen.

Prospekte und nähere Mitteilungen durch das Heim und durch die Schriftleitung. Um zu übersehen, ob der Funktionärkursus zustande

kommt, bitten wir, alle Anmeldungen der Schriftleitung anzuzeigen.

Jugendgruppen

Anspr.: P. Blisch, Halle, Schwimmweg 18 II.

Jugendtreffen Erfurt — Jena, am 10. und 11. Mai 1930. Auf der letzten Gaujugendleiter-sitzung wurde ein gemeinsames Jugendtreffen der Jugendgruppen Jena und Erfurt an der Rauenborfer Hütte vereinbart. Das Treffen fand statt, und zwar unter schlechten Witterungsverhältnissen; aber die Stimmung war großartig. Es wurde gesungen, gelacht und geschertzt. Auch die Aussprache untereinander, das Sich-kennen-lernen, war gut.

Die Jugendgruppe Jena übergab der Jugendgruppe Erfurt die Wandzeitung vom „März“ mit dem Wunsche, das gegenseitige Vertrauen zu stärken und die Jungarbeiter zu vereinen unter dem roten Banner der Arbeiterschaft. Mit dem Liede „Brüder zur Sonne, zur Freiheit...“ übernahm die Jugendgruppe Erfurt die Wandzeitung. Mit kräftigem „Berg frei!“ schieden beide Gruppen voneinander, mit dem Wunsche, in nächster Zeit wieder ein Jugendtreffen zu veranstalten. Von der Jugendgruppe Jena waren 32 Genossen da, von Erfurt 30. Sie waren alle teils zu Fuß, teils mit dem Rad gekommen, um teilzunehmen an einigen fröhlichen Stunden unter Gleichgesinnten.
K. Knopf, Erfurt

Kindergruppen

Anspr.: Ilse Lamouße, Halle, Gutfenstr. 14 II.

Eine neue Kindergruppe ist von der Ortsgruppe Waltershausen gegründet worden. Wir

wünschen der Kindergruppe guten Erfolg bei ihrer Arbeit und hoffen auf gute Zusammenarbeit mit den anderen Gruppen.

Wir bitten um Angabe der genauen Anschrift der einzelnen Kindergruppen im Gau an die Schriftleitung.

Wanderführerkursus in Fraureuth

Ein wunderschöner Maienitag grüßte über 130 Naturfreunde, Genossinnen und Genossen, am 4. Mai 1930 in Neumühle, zum Wanderführerkursus im Elstertale. Ueberaus zahlreich waren all die alten und jungen Naturfreunde dem Rufe des Gebiets Gera gefolgt, und trafen, von echtem Naturfreundegeist besetzt, zu Fuß, mit dem Rad und der Eisenbahn in Neumühle ein.

Unter Führung des Geologen Gen. Steindel, Neumühle, wurden die Höhen des Elstertales erklimmt. Er machte uns sehr interessante Ausführungen über die geologische Zusammensetzung und die Vegetation des Elstertales, die allen viel Neues und Wissenswertes brachten. Gen. Steindel führte uns wieder in das Tal zurück. Unter unseren roten Wimpeln zogen wir bei Gesang unserer Kampf- und Wanderlieder durch Neumühle dem Knottengrunde zu.

Ein schöner Anblick, 130 Naturfreunde in ihrer bunten, lebensfrohen Kleidung mit kampfesfreudigen Gesichtern durch den stillen Ort in den Maienmorgen ziehen zu sehen.

Im Knottengrunde am klaren Bache machten wir Mittagssrast. Bei fröhlichem Spiel und Tanz schwand die Zeit, und nun ging es wieder zur ernsten Arbeit über. Gen. Max Hörnig, Ronneburg, vermittelte uns hier an lebenden und präparierten Vögeln unserer Heimat einen lehrreichen Einblick in das Leben und Treiben unserer heimischen Vogelwelt und beleuchtete stark die wahren Ursachen des Rückganges der gesiederten Sänger. Auch seine Ausführungen waren für viele von uns Neuland und haben manchen zum Nachdenken angeregt und für die Zukunft Gutes gestiftet.

Gegen 13 Uhr trafen wir im Waldhaus Neumühle ein, wo sofort Forstmeister Stöhrner die Führung übernahm und uns durch die Wälder und Pflanzengärten seines Reviers führte. Er sprach über Forstwirtschaft, Baumkulturen, natürliche und künstliche Anpflanzung, Bewässerung des Waldbodens und noch vieles mehr.

Mit seiner Erlaubnis durften wir durch Schönungen und Dickichte gehen. Unser Führer war von Naturfreunden immer stark umlagert, da seine Ausführungen von hohem praktischen und theoretischen Können zeugten. Seine Ausführungen dürften wohl allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Wir haben über vieles Aufklärung erhalten und sind auf manches aufmerksam gemacht worden, an dem wir vorher achtlos vorbeigegangen sind.

Nach der anderthalbstündigen Führung durch das vorgenannte Revier mahnte die Zeit zur Heimreise. Gruppenweise, wie wir gekommen, wanderten wir wieder unserer Heimorte zu,

allerdings an Kenntnissen um vieles reicher. Auch verlebten wir einen wundervollen Tag mit unseren Genossen, der unsere Herzen höher schlagen ließ und uns dem gesteckten Ziele ein gutes Stück näherbrachte.

Hellmut Reimann, Ronneburg

Bezirkswanderung durch das Unstruttal

Das Unstruttal, von uns Naturfreunden aus verschiedenen Gründen immer etwas stiefmütterlich behandelt, öffnet seine Pforten in der Gegend von Freiburg. Hier gibt es sogar Weinberge. Die weit hin sichtbare Neuenburg, die hoch über der Stadt thront, sowie die zweitürmige, schöne, domartige Stadtkirche, geben reizvolle Landschaftsbilder ab. Beides sind Zeugen längst vergangener Zeiten und Verhältnisse — Pfaffenherrschaft und Raubrittertum. Bekannt ist Freiburg durch den Turnvater Jahn, dem ein Museum gewidmet ist und dessen Grab sich hier befindet. Bald hinter Raumburg erweitert sich das Tal. Nachdem wir Balgstädt — Sitz eines Klosters mit alter Wasserburg — und Zscheiplitz — dessen Rittergut malerisch von der Höhe grüßt — hinter uns haben, verlassen wir in Laucha die Bahn und beginnen unsere Wanderung. Kirche und Rathaus sind gotisch. Die alte Stadtmauer ist noch vorhanden. Die Frage der Erhaltung der alten Stadttore hat man glücklich dadurch gelöst, daß man die Verkehrsstraße daneben ins Freie geführt hat. Unter blühenden Kirschbäumen geht es die Landstraße entlang. Zur rechten Seite erheben sich weit drüben die steilen Muschelkalkhänge, die nach unten in das sanft ansteigende, rötlich schimmernde Rot des Buntsandsteins übergehen. Hier und da sieht man große Steinbrüche und Zementwerke, deren Erzeugnisse auf der schon seit über hundert Jahre schiffbar gemachten Unstrut befördert werden. In Burgscheidungen besichtigen wir Schloß und Parkanlage, wofür ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben wird. Ob Graf von der Schulenburg, der derzeitige Besitzer, seine verlorenen Vermögen wieder aufbessern will? (Devot!) Zweifellos, das Schloß ist ein prächtiger Bau, dessen Entstehung in verschiedene Epochen fällt. Hier gab Gen. Schneider einen ausführlichen Ueberblick über die Geschichte dieses Ortes. D. war eine alte Grenzfestung Thüringens (Städtingescheidungen), und hier war es, wo um 531 in einer großen Schlacht das Thüringer Königreich in Trümmer ging. Nach kurzer Mittagssrast ging es bei schönstem Sonnenschein über Rarsdorf, das uns zunächst nichts bot, nach Steigra auf die Höhe des Muschelkalkplateaus. Das Dorf liegt festungsartig am Steilhang da und läßt seinen Schutz nach der offenen Landschaft zu durch Mauern und Gebäude noch deutlich erkennen. Die Häuser sind aus Lehm gebaut und erinnern an die Herstellung der alten Töpfe, in dem der Lehmnaße größere Gesteinsbrocken beigemischt sind, um das Zerreißen beim Trocknen zu verhüten. Am Ende des Dorfes erhebt sich der sogenannte „grüne Hügel“, eine alte, vorgegeschichtliche Kultstätte, wie sie auch ander-

wärts in Deutschland noch angetroffen wird, wie beispielsweise in Graitschen beim Camburg. Das Merkwürdigste ist ein an seinem Fuße vorhandener Schlangengang, dessen Windungen in vielfachen Schlingen elf Meter Durchmesser erreichen und neuerdings als sogenannte Trojaburg bezeichnet wird. Kaum eine halbe Stunde entfernt, befindet sich auf der Höhe am Steilhang bei Karlsdorf eine zweite Kultstätte: die „Hohe Gröbe“. Ein künstlicher Bergkegel, der sich noch heute einen Meter über das Plateau erhebt und durch einen mehrere Meter tiefen Graben von diesem getrennt ist. Das Gelände vor dem Hügel ist heute noch Brachland und läßt am Hang entlang eine wallartige Erhebung erkennen. Daß wir es mit einer alten Kultstätte zu tun haben, dafür spricht nicht nur der Name — denselben sucht man mit Grab = Höhenrücken, oder auch mit Garten = umbegeter Platz, Wallstatt, Kultstätte der Hundertschaft, zu erklären. Die Bezeichnungen für solche Stätten, die in den Orts- und Flurnamen noch vorhanden sind, sind Legion. Auch die vielen noch auffindbaren Feuersteinsplinter sprechen dafür, die alle, selbst wenn man nicht gerade Musterstücke vor sich hat (Messerchen, Schaber usw.), das charakteristische Merkmal menschlicher Tätigkeit, den Schlägebüdel, aufzuweisen haben. Auch alte Urnenreste konnten wir feststellen. Manch solche Stätte wurde besetzt und diente dann wohl auch als Zufluchtsort in Zeiten der Not und Gefahr. Schwer ist heute Zweck und Sinn dieser alten Volksburgen und Kultstätten zu erkennen. Und es mag wechselvolle Zeiten gegeben haben, bis sich die Raubritterburgen der Neuenburg, die Pfaffenitze von Balgstädt und Memleben oder die Herrschaftsitze von Scheibungen herauszubilden.

Alfred Felsch, Weissenfels

Wanderführerkursus in Köthen

Am Sonntag, dem 11. Mai, fand in Köthen ein Wanderführerkursus des Unterbezirks Anhalt statt. Es waren drei Vorträge vorgesehen, und zwar: Himmelskunde, Erdkunde und Pflanzenkunde. Die Referenten, Genossen Schneider und Scheuenpflug, verstanden es in vorzüglicher Weise, diese schwierigen Themen in kurzer und leicht verständlicher Aufmachung den Delegierten nahezubringen. Gen. Schneider erklärte in seinem Vortrag über Erd- und Himmelskunde das Entstehen der Erde und die Entwicklung der Lebewesen auf der Erde, und bewies seine Ausführungen durch zahlreiches photographisches Material und durch eine große Sammlung von Versteinerungen. Gen. Scheuenpflug erklärte in seinem Vortrag über Pflanzenkunde den Unterschied zwischen Tier und Pflanze, die Entwicklung der Pflanze von der Urzeit bis zur Neuzeit und unsere heimische Pflanzenwelt. Alle Vorträge wurden mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen. Im

Anschluß an die Vorträge fand eine geologische und pflanzenkundliche Wanderung statt, wo die Referenten Gelegenheit fanden, ihre Ausführungen durch praktische Beispiele in der Natur zu beweisen.

Besucht war der Kursus von 30 Delegierten, darunter 10 Mädchen. Ein Beweis, daß auch unsere Mädchen ein immer größer werdendes Interesse an der Schönheit der Natur finden. Jeder Delegierte ging mit dem Vorsatz nach Hause, die neu empfangenen Lehren in seiner Ortsgruppe auszunutzen zum Besten der Naturfreundebewegung und des Sozialismus.

Willy Hübel

Naturfreunde-Sporthaus Jena

Sowohl dem Matheft wie auch dem vorliegenden Fest wurden Prospekte unseres Sporthauses in Jena beigelegt. Wir bitten um größte Beachtung der guten und preiswerten Angebote.

Bekanntlich fließt der Reinertrag aus dem Hauptgeschäft dem Hüttenbaufonds zu. Kaufe darum in deinem eigenen Geschäft!

Rennstiege-Gauheim-Postkarten

Der Gauverlag hat von dem zu erbauenden Gauheim an Rennstiege Postkarten drucken lassen. Der Preis der Karte beträgt 10 Pfennig. Der Reinertrag fließt dem Hüttenbaufonds zu. Die Karten sind bei allen Ortsgruppen zu haben.

Zehnjahrfest der Ortsgruppe Ammendorf, am 21. und 22. Juni,

verbunden mit einem Gebietstreffen aller Gruppen und Sparten (Pflichtveranstaltung). Weitere Mitteilungen durch Rundschreiben.

Esperanto angulo

Francio: Elzaso. La 6. an de aprilo okazis en naturamika rifugejo Haselbach regiona konferenco de naturamikoj, en kiu la redaktanto de l' naturamika bulleeno rekomendis lerni Esperanton por okazantaj internaciaj renkontigoj (paskon en Münstervalo, pentekoston en norda Vogesmontaro, 13. 7. sur Harmansvajlerkopf, militbuĉejo, kaj 14. 7. en Freccourrupt). K-do 7998 kaj 126 preparas fondon de naturamikaj grupoj en Grenoble kaj St. Etienne.

Germanio: La socialista sport-internacio okazigas la 2an laboristan Olimpion en julio 1931. en Wieno kaj la vintrosportajn Olimpio-konkurojn dum februaro 1931 en Mürzzuschlag (Austrio).

Karaj naturamikaj esperantistoj! La 5. — 6. de julio okazas en Jena (Turingio) renkonto de ĉiuj laboristaj esperantistoj. Arangantoj estas la distriktoj Turingio kaj Leipzig. Ni atendas multnombrian partoprenon. Eksterlandaj naturamikaj esperantistoj sendu salutleterojn al malsupra adreso.

Ĉiujn komunikaĵojn kaj informojn por nia anguleto sendu al k-do Otto Schiepe, Ammendorf, Talstr. 12.

Heinrichs Obmann: Walter Wolf, Mel-
ninger Straße 92; Zuschr.:
Bertram Meurer, Weininger Straße 44.

Ilmenau Anshr.: Kurt Hartmann, Dehren-
höder Straße 33; Kassierer: Max
Gipson, Mühlengstraße 11.

Vereinslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusam-
menkünfte finden jeden Freitag, 8 Uhr abends,
statt.

Jena Zuschriften an Fr. Auer, Talstr. 931.
Kassierer: O. Grau, Schützenstr. 711.

1. Spielfahrt Coszoth, 6 Uhr Johannisplatz.
6. Musikabend, 20 Uhr „Löwen“. 8./10. (Pfung-
sten) Ilmenau—Jehrenbacher Schweiz, Abf.:
Sonntag 8. 4.10 Uhr B.-Bhf.; F.: Werner. 13.
Fahrtenbericht, 20 Uhr „Löwen“. 15. Helenen-
stein. 20. Beteiligung an der Sonnenwendfeier
der Freidenker. 21. Gebietssonnenwendfeier
auf dem Otto-Schott-Platz (Näheres Tages-
zeitungen, Vereinsabenden). 22. Forstwan-
derung, 7 Uhr Johannisplatz; F.: Weigel. 27.
bis 29. Arbeitersportwoche. 29. Kirchhasel—
Scheunforst, Abf. 4.54 Uhr Paradiesbhf., S.N.
Orlamünde; F.: Winterstein. 4. 7. Mitglie-
derversammlung, 20 Uhr „Löwen“. 6. Kinder- und
Waldfest Drachendorfer Vorwerk. Näheres
Tagespresse und an den Vereinsabenden.

Vortrag vom Gen. Lemmer über „Fünf-
Jahresplan wird verschoben.“

29./30. 7. Kinderfahrt nach Halle (Saale). Be-
sichtigung des Zoo, Burgruine Siebichenstein;
Dampferfahrt. Näheres Tagespresse, Vereins-
abende.

Jeden Mittwoch 19 Uhr Gymnastik in der
Oberrealschule.

Jeden Donnerstag 17 Uhr Baden (Volkssbad).
Bootsfahrer: Jeden Freitag im „Löwen“
Fahrten bestimmen. Pfingsten: Treffen mit
Hallenfern und anderen im Ilmtruttal.

Jeden Sonnabend 3 Uhr Sporteln.

Jesnitz (Anh.) Anshr.: Otto Halang,
Gartenstr. 22.

Jugendgruppe: Richard Thimide, Bobbau
(Anh.), Friedrich-Ebert-Str. 15.

Bergeht auf euren Fahrten nicht das Jes-
nitzer Heim zu besuchen!

Köthen Obm.: Paul Richter, Merziener
Str. 91. Kassierer: Otto Lüdicke,
Mittelstr. 13. Alle Anschriften an den Obmann.

Sonntags, Dienstags und Donnerstags Zu-
sammenkunft im Jugendheim.

Königsee Anschrift: Fritz Buschmann,
Alte Kirchgasse 332.

Langewiesen i. Thür. Anschrift:
Friedrich
Zentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

Lucka Zuschriften an Walter Gay, Be-
rußschule.

Meuselwitz Obm. Josef Maier, Insel-
straße 29 II; Kassierer: Kurt
Schmieder, Clausbruchstraße 7 II.

5. Vortrag. 12. Singen. 19. Fragezettel-
diskussion (die Fragen sind eine Woche zuvor
abzugeben). 26. Singen.

Langgruppe: Jeden Montag.

Musikgruppe: Jeden Freitag.

Kindergruppe: Jeden Montag und Donner-
stag 18 bis 20 Uhr im Jugendheim.

Wanderungen: 1. Kammer Forst F.: W.
Schmidt. 7./9. Pfingstfahrt Ellertal; F.: E.
Maier. 14./15. Reichsarbeiterportag (alle be-
teiligen sich am Umzug). 22. Kinder Vorwerk-
Gnandstein; F.: Schulze. 28./29. Gebietssonnen-
wende in Ronneburg; F. S. Maier.

Beteiligt euch wieder besser an unseren Sing-
abenden.

Meiningen Obm.: Walt. Hopf, Defertz-
häuserstraße 1. Kassierer:
Hugo Amstein, Dreißigackerstraße 2.

Mühlhausen i. Thür. Obmann:
Friedrich-Ebert-Str. 5.
W. Becke,

1. Lubnetal, 6 Uhr Nummerbrücke; F.: W.
Maicenschein. 5. Versammlung. 8./10. Gebiets-
treffen und -wanderung. 12. Vorbereitung zum
N. N. S. 15. Lubdeborn, 5 Uhr Doraer Straße;
F.: D. Erkel. 19. Vorbereitungen zum N. N. S.
22. Reichsarbeiterportag. 26. Diskussions-
abend. 28./29. Zeitwanderung in die Hölle,
16 Uhr Aue; F.: Fr. Schäfer.

Jeden Mittwoch 17 Uhr Schwimmen (Stadt-
bad); 19 Uhr Gymnastik (Sportplatz Popperode).

Jugendgruppe: Jeden Freitag Zusammen-
kunft.

Photogruppe: Kurt Hohlstein, Haartwand 16.

Nordhausen Obmann: Franz Hein,
Salza bei Nordhausen.
Nordhäuser Str. 32. — Photogruppe: Hugo
Bernecke, Steinstr. 67.

1. Th. Alter Stolberg, 6 Uhr Neumarkt; F.:
Fr. Stabe. 8./9. Gebietstreffen im Wertatal.
(Näheres bei den Abendveranstaltungen.) 15.
Nachtfahrt nach der Ratzbode, 18.10 Uhr, S.N.
Rehbarer; F.: Otto Peter. 22. Siebengemeinde-
wald—Krummschlachtal, 5 Uhr Neumarkt; F.:
Franz Hein. 29. Badefahrt Neuer Teich,
4.25 Uhr, S.N. Ulrich. 12. 7. Monatsversamm-
lung. — An den übrigen Donnerstagen: 19.,
19.30 Uhr Stadttheater.

Naumburg a. S. Obm.: Erich Kaiser,
Langegasse 6, Kas-
sierer: Elise Kubisch, Große Neustr. 49.

Neu-Rössen Obmann: Adam Müller,
Leibnizstr. 20. Kassierer:
Arno Luger, Sonnenplatz. Alle Zuschriften an
Adam Müller.

Zusammenkünfte: Dienstag und Donnerstag
im Jugendheim; Sonnabend: Esperanto-Kur-
sus.

Kindergruppe: Gruppe I: Mittwoch 16.30 bis
18.30 Uhr. Gruppe II: Donnerstag 16.30 bis
18.30 Uhr.

Pöbneck Anshr.: Walter Fratscher, Neue-
straße 1a; Kass.: Karl Roth-
maier, Turmstr. 27.

Hütte: Auf dem Rämmerberg bei Schletwein
(25 Minuten). Strohsack und Strohlager für
25 bis 30 Personen. Anmeldungen beim Ob-
mann.

Riestedt Obm.: P. Würzburg, Hauptstraße. Anschrift: K. Wagner, Lindenstr. 79.

Sonstiges wird in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Ronneburg Obmann: Paul Hörnig, Gartenstr. 2 (Städt. Gaswerk). Kass.: Martha Reichardt, Markt 36.

1. Ww. Lehendorfer Grund, 5 Uhr Grüner Baum; F.: D. Sittig. 6. Ww., 20 Uhr; F.: W. Wüde. Pfingsten: Drei Ww. Plotnersee, Abfahrt 7. 15.59 Uhr. 13. Ww., 20 Uhr; F.: G. Baum. 15. Baden Naikhauner Teich, 13 Uhr Wüde. 20. Heimabend (Bericht der Sonnenwendkommission). 22. Reichsarbeiterporttag. 27. Vorarbeiten für die Sonnenwende. 28. Gebietssonnenwende. 29. Wanderungen.

Roßlau Obmann: D. Rohde, Burgwallstr. 35. Kass.: O. Rühle, Meinsdorf b. Roßlau, Kreisstr. 75.

Jeden Dienstag in der Fachschule. — Donnerstags im Heim Spiel und Tanz.

Hütte: Eine Stunde von Roßlau in der Nähe von Mieten am Olpibach, dicht am Bahnhalt Ludo. Von der Hütte aus schöne Ww. (Wörlich). Auch Stw. nach der Steinmühle, den Ockergruben und dem Rieselfurschacht.

Hüttenwart: Robert Schwarzbach, Steinstraße 2.

Ruhla Obmann: Hermann Geßel, Wintersteiner Straße 3.

Saalfeld Obm.: Otto Förster, Lange-wiesenweg 26. Kassierer: Fritz Staub, Rößiggasse 17.

1. Treffwanderung Mgrund, Abm. u. Be-lieben oder 6 Uhr Oberes Tor. 4. Vorstands- und Führerführung, Steigerhaus. 6. Versamm-lung. 8. (Pfingsten) Drei Gleichen. Näheres Sportede. 15. Ww. Meurasteine—Kröbelturn—Egendorfer, Abm. 6 Uhr Felsenkeller; F.: Auf-sittig. 21. Gebietssonnenwende in Jena. 29. Ww. Weißbachquelle, Abm. 6 Uhr Saalebrücke; F.: Staub.

Näheres in der Tagespresse.

Freitag Zusammenkunft im Turnerheim.

Bad Salzungen Obm.: G. Wahl, Siedlung Nr. 5.

Hüttenwart: Oskar Roberstädt, Kalkofenstr. 17. Der Hüttendienst ist von jetzt ab schon Sonn-abend abend im Schneckenberghaus.

5. Monatsversammlung. 15. Ww. Gehege, 28. Wd. Liebenstein, Abf. 10.27 Uhr. 22. Ww. Klachsland, 8 Uhr Turnrasen. 29. Arbeitsdienst am Schneckenberghaus.

Heimabende Donnerstags in der Hütte. Mo-natsversammlungen von jetzt ab jeden ersten Don-nerstag im Monat.

Schlotheim Anschrift: Kurt Siegel, Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versamm-lung im Rathaus.

Schmalkalden Obm.: K. Geß, Hain-dorfsgasse 2.

Sangerhausen Obmann: Wilhelm Flescher.

1. Stw. Pferdeklippen. 5. Fahrtenbesprechung. 8./10. Pfingstfahrt in den Oberharz. 12. Fahr-tenzählung. 19. Lieberabend. 22. Reichs-arbeiterporttag. 26. Monatsversammlung.

Jeden Montag Tanzgruppe.

Jeden Freitag Musikgruppe.

Schmölln Obm.: Theodor Bersch, Rosen-straße 8; Kassierer: W. Müller, Sommerthor Str. 40. Alle Anfragen betr. Hütte an Herbert Schädlich, Lorenzstr. 11.

Schkeuditz Obm.: Otto Anders, Wil-helmstr. 30 b. Kass.: Herm. Henze. — Anschrift: August Köbner, Markt 9.

Sömmerda Vorsitzender: Max Dornis, Wilmowkschl. 7; Kassierer: Hildegard Koch, Adolf-Barth-Str. 7.

3. Lieberabend. 7./9. Pfingstfahrt Thüringer Wald. (Gebietsstreffen Mühlhausen! Schrift-stg.) 10. Lieberabend. 17. Naturwissenschaftlicher Vortrag. 24. Literarischer Abend. — Alle Ver-anstaltungen im Jugendheim. 27. Monatsver-sammlung. — Donnerstag: Gymnastik „Börse“. Freitag: Gitarrestunden für Anfänger (Lüh-gendorf).

Suhl Obm.: Arthur Gering, Druselstr. 19. Kass.: Fritz Klein, Liebknecht-Platz 2 (bei Werner).

Zusammenkünfte jeden Freitag im Metallarbeiterheim. Alle Veranstaltungen und Wanderungen werden Freitags besprochen. Zu-sammenkünfte müssen besser besucht werden; auch von den arbeitslosen Genossen. Erschwert den Kassierern die Arbeit nicht! Bringt eure Freunde mit.

Torgau Obmann: Richard Stein, Königs-straße 20. Vereinskassier: Helm in der Jugendherberge im Brückentopf.

1. Bennebiker Teich; F.: Geride. 7./9. Sprees-wald; F.: Stein. 15. Torgauer Wald; F.: K. Oednick. 21./22. Sonnenwende in Collm; F.: Kaminski. 29. Wesniger Sand; F.: Eller.

Jeden Montag Esperanto bei Schneider.

Jeden Mittwoch Musikabend. Leiter: H. Flegel.

Jeden Freitag Unterhaltungs- oder Vor-tragsabend.

Triebes Anschrift: Otto Wolf, Geracr Straße 17.

3. Abendspaziergang. 7./10. Pfingstfahrt. 15. Tag im Freien. 17. Arbeitsgemeinschaft: „Ent-standung des Kapitalismus.“ 22. Weibatal auf-wärts. 24. Monatsversammlung. 28./29. Ge-bietssonnenwende in Ronneburg.

Musikgruppe: Alle 14 Tage Übungsstunde.

Volkstänze: Alle 14 Tage in der alten Schule.

Sonntagswanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Triptis i. Th. Anshr.: Albert Glaser, Am Eichberg.

Waltershausen Obmann: Werner Habicht, Brühlgasse 12. Hütte-Wanderheim am Ziegenberg. Uebernachtungen: Werner Sülzenbrück, Wisnord-Str. 37.

31./1. Zeltfahrt Bütschegrund (Fahrtgeld von Gräfenrode 0,90 M.); F.: W. Sülzenbrück. 1. Kindergruppe nach dem Hörjelberg. 7./10. Pfingstfahrt Plotner Seen, Abf. 13.55 Uhr, Fahrtgeld 4 M.; F.: H. Kühne. 15. Paulsfelder Teich (gemeinsam mit Kindergruppe), 7 Uhr. 21./22. Zeltfahrt Kalter Born, 16 Uhr; F.: W. Sülzenbrück. 28./29. Finsterbacher Birschhaus, 17 Uhr; F.: Habicht.

Montags: Gitarrefursus im „Wanderheim“.

Jeden Dienstag Singestunde im Heim.

Jeden Donnerstag Gymnastik im „Löwen“-saal.

Jeden Freitag Volkstanz im „Löwen“-saal.

Wanderungen im Kasten.

Weimar Obmann: Herm. Martin, Bade-
stube 1.

2. Monatsversammlung Kratoch-Haus. 21. Gebietstreffen Jena.

Sonnabends und Sonntags Arbeitsdienst an der Hütte.

Näheres an der Tafel.

Weißenfels Obm.: Willi Nagel, Katha-
rinenstr. 17; Kassiererin:
Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

Photofursus: Jeden Donnerstag, 19 Uhr, in der Berufsschule. Alle anderen Veranstaltungen im neuen Heim.

Heimweibe

am 5. und 6. Juli. Alle Ortsgruppen und Wasserwanderer sind eingeladen! Bringt Angehörige und Freunde mit! Gesangsgruppe: Jeden Montag.

Photogruppe: Jeden Dienstag und Freitag.

Musikgruppen

Den Beschlüssen der Reichsversammlung nachkommend wird in Zukunft eine Reichsarbeitsgemeinschaft der Musikgruppen geschaffen werden. Der neugewählte Musikausschuß setzt sich aus folgenden Genossen zusammen: Gaummusikleiter: W. Flemming, Jena, Heimstättenstr. 11. Sangesangelsleiter: P. Donath, Halle, Thüringer Str. 23.

Gebiet Gera: Rob. Pfau, Lucka, Schulgasse 11

Gebiet Jena: W. Flemming, Jena.

Gebiet Suhl: Ad. Ehrhardt, Schmalkalden, Stillerergasse 25.

Gebiet Erfurt: Franz Schäfer, Sangerhausen, Alter Blobach 41.

Gebiet Halle: P. Donath, Halle, Thüringer Str. 23.

Gesamte Zupfmusik im Gau: Willy Fleischer, Sangerhausen, Am Löpfersberg 6.

Literaturobmann: Fritz Kolapp, Ruhla, Am Rathaus (Buchhandlung).

Jeden Sonnabend im Jugendheim.
Wanderungen werden Donnerstags bekanntgegeben.

Wolfen u. Umg. Obm.: Otto Men-
nicke, Gartenstr. 49.
Zusammenkünfte im Wanderheim (Nähe
Wadeanstalt).

Zeit Auestr. 44 II. Kass: Herm. Strobel,
Obmann und Hütte: Hans Richter,
Altenburger Str. 37. — Hütte nur bei Anmel-
dung geöffnet.

31./1. Ew. m. B. Zeltfahrt Kupferborn mit
Baden, 17 Uhr Post — Stigs-Nachzügler zur
Johannismühle; F.: 's Tröpfchen. 4. Monats-
versammlung (Abrechnung v. Ausstellung, Heig-
Abend). 7./9. Pfingstfahrt Stryauer Höhlen;
mit Zelten. Näheres Ausschlag und bei den
Veranstaltungen. F.: H. Strobel. 11. Nw. mit
Baden nach Zangenberg, 17.30 Uhr Tulp. 14./15.
Ew. m. B. Zeltfahrt Sachsenberg, 17 Uhr Post;
F.: Strobel. 18. Nw. Wiederabend Mittelholz,
19.30 Uhr Schillerplatz. 21./22. Radfahrt Gold-
grund—Mühlthal—Zelten—Baden—Grossen, 16
Uhr Reicholds Restaurant, SR., Fahrchein 0,90
bzw. 0,60 M.; F.: Heinz Krieg — 22. Nachzüg-
ler 6.32 Uhr; F.: H. Richter. 25. Nw. Masnik-
Zangenberg—Baden, 19.30 Uhr Jugendheim.
28./29. Gebietssonnenwendfeier Ronneburg,
Abf. 18.17 Uhr, Fahrchein 1,20 M.; F.: H.
Richter. — Sprechchorprobe zur Nw. am 25.

Jeden Montag 19.30 Uhr Turnen und Spiel.

Jeden Montag Turnen und Spiel. Ruffet
für die Pfingstfahrt in die Schweiz! Benutzt
die Wandersparkasse (Friedel Joachim)!

Zella-Mehlis Obm.: Heinrich An-
sorg, Fortsgasse 4.

Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein,
Steinweg 6.

Für unser Bücherbrett.

Unter den 50 bestausgestatteten Büchern des
Jahres 1929, die von der Jury der Deutschen
Buchkunststiftung zum Tag des Buches 1930
unter 60 000 Büchern ausgesucht wurden, be-
finden sich vier Bücher, die in sozialistischen
Unternehmungen verlegt und gedruckt wurden:
„Die rote Stadt im roten Land“ im Verlag
Pflamlich & Co., Magdeburg, „Im Strom der
Zeit“ im Buchmeister-Verlag G. m. b. H., Ber-
lin, „Die Brücke im Dschungel“ und „Aben-
teuer im Eismeer“ (illustriert von Fritz Wint-
ler) im Verlag der Büchergilde
Gutenberg, Berlin. Die höchste Instanz
der Buchkunst mußte also auch die Leistungs-
fähigkeit der von der sozialistischen Arbeiter-
schaft getragenen Betriebe anerkennen.

„Der Eindringling.“ Von Vicente Blasco
Ibanez. Büchergilde Gutenberg. Preis
3 Mark. — Die Büchergilde, die das Gesamt-
schaffen von Ibanez herausgibt, hat in dem
Drei-Mark-Band „Der Eindringling“ einen
guten Griff gemacht. Fast muß man es be-
bauern, daß er nicht als erster erschienen ist;
denn „Sumpffieber“ war doch in vielem, be-

sonders auch unseren Frauen, zu fremd, zu düster. Aber hier im „Eindringling“ hat Ibanez ein Werk geschaffen, das uns als Sozialisten angeht, das uns mit einer ausgezeichneten Schärfe die Kämpfe im noch liberalen Spanien und den beginnenden Kampf des erwachenden Proletariats zeigt.

Ibanez schildert ganz ausgezeichnet die Macht der Jesuiten, der katholischen Kirche, die auch heute noch in Spanien herrscht. Sehr fein, wie er die Macht der Jesuiten zeigt, die ihren Einfluß überall durch die Frauen stärken und ihre Ziele durchsetzen. Bei einem Zusammenstoß einer Kirchenprozession mit den demonstrierenden Arbeitern aus den Bergwerken zeigt sich dumpf grollend der beginnende Kampf des erwachenden Proletariats. — Ein Buch für uns!

Aus den Gebieten

Gebiet Gera.

Alle Ortsgruppen rüsten zur Gebietssonnenwende am 28. und 29. Juni in Ronneburg. Die Funktionäre rütteln alle Mitglieder auf, sich restlos daran zu beteiligen.

Mitzubringen sind sämtliche Musikinstrumente, rote Fahnen und, wo es möglich ist, auch Zelte.

Zur Deckung der Unkosten wird ein Beitrag von 20 Pfennig je Mitglied erhoben.

Am 28. und 29. Juni darf keine Genossin und kein Genosse zu Hause bleiben: alle fahren nach Ronneburg.

Wir demonstrieren für unsere Bewegung und für die Arbeiterklasse.

Gebiet Jena.

Anschrift: Kurt Otto, Schützenstraße 71.

Gebietssonnenwende auf dem Otto-Schott-Platz in Jena am 21. Juni. Der Abend verspricht eine wirkungsvolle Feier. Eine starke Beteiligung aller im Gebiete wird erwartet. Quartiermeldungen bis spätestens 16. Juni an obige Adresse.

Jugendtreffen am 13. Juli für die Gebiete Jena—Gera in Böhned. Näheres im Rundschreiben.

Gebiet Halle.

Gebietsstreifen zur Zehn-Jahrfeier der Ortsgruppe Ammendorf, am 21. und 22. Juni 1930. Pflichtveranstaltung für alle Gruppen. Sonntagsabend Fackelzug nach dem Naturfreundehaus; dortselbst Feiertunde. Sonntag vormittag Sporten. Am Nachmittag: Allgemeiner Teil unter Mitwirkung der Kindergruppen Halle und Kössen. Quartiermeldungen an Franz Probst, Ammendorf, Schachtstr. 2. Nacht durch starken Besuch das Treffen zu einem Erfolg.

Wasserwanderer-Heimwehe

in Weisensfeld am 5. und 6. Juli 1930, verbunden mit einem Gantreffen unserer Wasserwanderer.

Nicht nur diese, alle Naturfreunde sind zu diesem Festtage für die Ortsgr. Weisensfeld gern gesehene Gäste. Auch an diesem Tage erwarten wir den Besuch möglichst aller Ortsgruppen. Gestaltet denselben zu einem Bekenntnis zur internationalen Naturfreundebeziehung.

Betrifft Photo. Beim Fraureuther Wanderführerkursus wurden sehr viele Aufnahmen gemacht. Ich bitte die photographierenden Genossen, für die Gebietswanderermappe ein Bild zur Verfügung zu stellen.

Billige Unterkunft. Naturfreunden und Arbeiterwanderern, die das Gebiet Böhned, Neustadt, Hummelshain, Meuselbach bewandern wollen, empfehlen wir als sehr billige und vorzügliche Uebernachtungsgelegenheit den Gasthof zu Stanau bei Schloß Fröhliche Wiederkehr; Besitzer: Walter Hesselbarth. Hier wird jeder für wenig Geld herzlich aufgenommen und gepflegt. (Vergeßt die Böhnedener Hütte nicht! Schriftlgt.)

Naturfreundehäuser im Gau Thüringen

Ammendorf. Naturfreundehaus am Hopfenberg. 10 Betten, 30 Matrasen (Wasserwanderer).

Ascherleben. Haus im Einetal. 20 Betten. Ann.: P. Brieger, Ueber den Steinen 21.

Bitterfeld. Wasserwandererheim Kösa. Ann.: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Str. 8 III.

Dessau. Hainichtenberg am Entenfang.

Erfurt. Raundorfer Hütte. 10 Betten, 31 Matrasen. Ann.: Willi Rother, Alte-Frischstraße 15.

Greiz. Hohndorfer Hütte. 30 Matrasen. Ann.: Alfred Wolf, Greiz-Neucaselwitz.

Jeknitz. Betten und Massenlager; Wasserwanderer-Reparaturwerkstatt, großer Garten und Wiese.

Böhned. Hütte am Lämmerberg. Strohsäcke

und Strohlager für 25 bis 30 Personen. Ann.: W. Fraischer, Neuestraße 1a.

Keimsteighaus. Gauferlenheim, in herrlicher Lage. Wird gebaut, sobald genügend Geld vorhanden ist. Zeichne deshalb Sparmarken und Anteilsscheine.

Bad Salzungen. Haus am Schneckenberg. 20 Matrasen. (Röntgenwanderungen.) Ann.: Oskar Roberstädt, Ralfofenstraße 17.

Schmölla. Fred-Heim. 12 Betten, Strohsäcke für 20 Personen. Ann.: Herm. Schäblich, Lorenzstraße 11.

Waltershausen. Hütte am Riegenberg. 15 Betten, 30 Matrasen. Ann.: W. Sülzenbrück, Bismarck-Straße 37.

Zeitz. Hütte in Siebelroth. Matrasenlager und Strohsäcke für 18 bis 20 Personen. Ann.: Hans Richter, Auestr. 44 II.